



Doko Club 84 seit 40 Jahren
Immer wieder sonntags geht es in Drakenburg im Spiel um Ruhm und Ehre. **Seite 14**

LOKALES
Borsteler Hallenbad „Aquaris“ zieht positive Saisonbilanz

Am Mittwoch, 27. März, ist der letzte Badetag des Borsteler Hallenbads. Bis dahin bleibt noch die Möglichkeit, das Hallenbad zu nutzen. Auch diese Saison zeigte nach Mitteilung der Samtgemeinde Siedenburg wieder eine gute Besucherbilanz: 12.500 Badbesucher seien bisher im „Aquaris“ verzeichnet worden. **Seite 16**

LOKALSPORT
Drakenburgs Eric Saenger trifft von der Eckfahne

In der Fußball-Bezirksliga hat der TuS Drakenburg einen ungefährdeten 3:0-Heimsieg gegen den TSV Bassum eingefahren, den Eric Saenger mit einem direkt verwandelten Eckball einleitete. Der SV BE Steimbke unterlag dem TuS Sudweyhe mit 2:4 und der SC Haßbergen verlor mit 0:1 in Bruchhausen-Vilsen. **Seite 21**

PANORAMA
Kate und William „zutiefst berührt“

Prinzessin Kate und ihr Mann Prinz William sind nach Angaben des Kensington-Palasts „zutiefst berührt“ von dem Zuspruch aus der Öffentlichkeit, nachdem die 42-Jährige mitgeteilt hatte, dass sie an Krebs erkrankt ist. Das Paar sei auch dankbar, dass es Verständnis für seinen Wunsch nach Privatsphäre gebe, hieß es. **Seite 12**

SPORT
DFB-Team überzeugt in Lyon: 2:0-Sieg gegen Frankreich

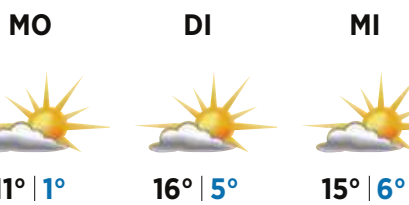
Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft hat den Härtesten vor der EM gegen Vizeweltmeister Frankreich bestanden. Die Auswahl von Bundestrainer Julian Nagelsmann um Rückkehrer Toni Kroos siegte am Samstagabend in Lyon mit 2:0 (1:0). Florian Wirtz sorgte mit einem Rekortor für die schnelle Führung. **Seite 9**

GEWINNZAHLEN

Lotto: 1, 4, 21, 32, 38, 40
Superzahl: 7
Spiel 77: 8 0 7 0 9 9 2
Super 6: 7 4 4 0 4 8

ohne Gewähr

WETTER



Blick in die Zeit	2	Lokalsport	21
Politik	4	Sport	9
Wirtschaft	6	Lokales	13
Welt im Spiegel	12	Familienanzeigen	24
Fernsehen	22	Rätsel	19

DIE HARKE

Medienhaus

Postanschrift: Postfach 1360, 31563 Nienburg
Vertrieb, Service: (0 50 21) 966 - 500
Redaktion: (0 50 21) 966 - 200
Private Kleinanzeigen: (0 50 21) 966 - 555
Familienanzeigen: (0 50 21) 966 - 661
Gewerbeanzeigen: (0 50 21) 966 - 444
Online-Geschäftsstelle: www.dieharke.de



„Kieken un Köpen“ gut besucht

So viele Menschen kommen nur einmal im Jahr nach Großenvörde, und zwar immer am Wochenende vor Ostern: „Kieken un Köpen“ begeisterte am vergangenen Wochenende wieder viele Besucher. Die rund 60 Aussteller – etwas weniger als in den Vorjahren – hatten sich auch dieses Mal einiges einfällen lassen, um sich, ihre Produkte und Dienstleistungen ins rechte Licht zu rücken. Bei den Rotariern zum Beispiel ging es um Glück und Können an der Säge. **Seite 13**

FOTO: SCHWAKE

Über 500 Millionen Euro für Niedersachsens Hochschulen

Land will mit Blick auf die Exzellenzstrategie mehr in Spitzenforschung investieren – Volkswagenstiftung schüttet Rekordsumme aus

Von Marco Seng

Hannover. Für den Ausbau der Spitzenforschung in Niedersachsen steht derzeit so viel Geld zur Verfügung wie selten zuvor. Allein im vergangenen Jahr hat die Volkswagenstiftung nach eigenen Angaben die Rekordsumme von 510 Millionen Euro für Forschung und Lehre ausgeschüttet. Wissenschaftsministerium und Stiftung arbeiten demnach gemeinsam an einer Strategie, um den Rückstand niedersächsischer Universitäten aufzuholen.

„Die Wissenschaft hat in den vergangenen Jahren gezeigt, welches außerordentliche Potenzial bei der Bewältigung von gesellschaftlichen Krisen, Pandemien oder den Folgen von Kriegen in ihr steckt“, sagte Wissenschaftsminister Falko Mohrs (SPD). Mit dem Wissenschaftsprogramm „Zukunft.niedersachsen“ unterstütze man die Hochschulen dabei, ihre Profile weiter zu stärken, und helfe Forschenden, Zukunftsthemen zu identifizieren.

„Mit dem Programm ‚Zukunft.niedersachsen‘ haben wir die

historisch einmalige Situation, Wissenschaft in Niedersachsen gemeinsam mit vielen Akteuren nach vorne zu bringen“, sagte der Generalsekretär der Volkswagenstiftung, Georg Schütte. „Unser Ziel ist es, Niedersachsen als Standort im nationalen und internationalen Wettbewerb sichtbar zu machen.“

Schütte sprach von einer „einmaligen Chance“ für alle niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, weil man mit der Sonderdividende aus dem Börsengang von Porsche und dem hohen Dividendenzufluss von VW eine einmalige Finanzierungsbasis habe.

Die Stiftung habe zu Beginn des vergangenen Jahres als Sonderdividende des Porsche-Börsengangs 576 Millionen Euro erhalten. Zusätzlich bekomme sie jährlich Dividenden auf die mehr als 30 Millionen VW-Aktien des Landes. Momentan liegt der jährliche Zufluss zwischen 250 und 270 Millionen Euro. So konnte die Rekordsumme von 510 Millionen Euro bewilligt werden.

„
Unser Ziel ist es, Niedersachsen als Standort im nationalen und internationalen Wettbewerb sichtbar zu machen.“

Georg Schütte, Volkswagenstiftung

Es gebe bei der Förderung zwei Ziele, die man immer wieder austarieren müsse, sagte Schütte. „Das eine lautet in der Tat, weiter in die nationale und internationale Liga der Spitzenforschung hineinzukommen. Das zweite Ziel ist es, fachliche Schwerpunkte der 28 Hochschulen im Land weiterzuentwickeln.“

Vor wenigen Wochen war eine Vorentscheidung für die Exzellenzstrategie gefallen. Aus 143 bundesweit eingereichten Antragsskizzen wurden 41 von der Jury akzeptiert. Niedersachsen war mit zwölf Skizzen im Rennen, aber nur zwei hatten Erfolg. An der Uni Oldenburg soll im Projekt „Navi-Sense“ die Navigationsfähigkeit von Tieren erforscht werden. Und an der Medizinischen Hochschule in Hannover will man eine bessere Behandlungsform für die Regeneration von Organen entwickeln.

Im Vergleich dazu habe allein die Universität Tübingen sechs Skizzen ins Ziel gebracht, sagte Schütte. „Das sage ich nicht, um zu frustrieren, sondern, um anzuspornen.“

Merz spricht bereits über Neuwahlen

Berlin. CDU-Chef Friedrich Merz will in die Entscheidung über die Kanzlerkandidatur der Union die engere Parteiführung einbinden. „Dazu zählen auch die Landesvorsitzenden“, sagte er den Zeitungen der Funke Mediengruppe. Zuletzt hatte Berlins Bürgermeister Kai Wegner (CDU) eine Mitsprache der Ministerpräsidenten und CDU-Landesvorsitzenden gefordert.

Für den Fall, dass die Ampelkoalition aus SPD, Grünen und FDP vor der regulären Wahl im Herbst kommenden Jahres auseinanderbrechen sollte, brachte Merz den 22. September 2024 als möglichen Wahltermin ins Gespräch. „Die Sommerferien wären dann überall vorbei, und mit der Landtagswahl in Brandenburg ist der Tag bereits ein Wahlsonntag.“

Merz geht davon aus, dass die FDP die Koalition vorzeitig auflösen würde. „Die FDP weiß: Wenn sie in der Koalition bleibt, fliegt sie bei der nächsten Bundestagswahl wieder aus dem Parlament.“

CO₂-Anlage soll bis 2029 fertig sein

Wilhelmshaven. Um klimaschädliches Kohlendioxid künftig im Meeresgrund unter der Nordsee zu speichern, treibt der Gas- und Ölkonzern Wintershall Dea seine Pläne für eine Exportinfrastruktur für CO₂ in Wilhelmshaven voran. Dort plant das Unternehmen zusammen mit dem Tankterminalbetreiber HES einen CO₂-Hub, also eine Art Drehscheibe. Der Betrieb könnte 2029 beginnen, sagte eine Sprecherin.

Um die Klimaziele zu erreichen, soll CO₂ in Deutschland unterirdisch auf hoher See gespeichert werden können. Die Eckpunkte einer entsprechenden Strategie hatte Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) kürzlich vorgestellt. Eine Speicherung an Land sei nicht vorgesehen.

Nationaler Trauertag in Russland

Nach dem Terroranschlag von Freitagabend ist die Zahl der Toten auf mehr als 130 gestiegen

Von Günther Chalupa

Moskau. Nach einem der schwersten Terroranschläge in der russischen Geschichte dauern Spekulationen über die Hintergründe der Tat weiter an. Die Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS) hatte den Anschlag bereits in der Nacht zu Samstag für sich reklamiert, doch der russische Präsident Wladimir Putin deutete eine ukrainische Spur hinter dem Angriff an – ohne jedoch Beweise dafür anzuführen.

Demnach sollen die Täter in Richtung Ukraine geflüchtet sein. Kiev wies jede Beteiligung an der Tat mit 133 Toten vom Freitagabend zurück. Die Geheimdienste der USA und an-



In Moskau legen zahlreiche Menschen Blumen nieder und sprechen Gebete für die Opfer.

FOTO: IMAGO/GRIGORY SYSOEV

derer westlicher Länder hatten bereits Anfang März vor einem drohenden Anschlag gewarnt.

Putin tat die Warnungen jedoch als westliche Provokation ab.

Unterdessen beging Russland am Sonntag einen nationalen Trauertag. Viele der bei dem Anschlag Verletzten seien weiter in kritischer Verfassung, berichtete die staatliche Nachrichtenagentur Tass am Sonntagmorgen.

In dem Veranstaltungszentrum Crocus City Hall bei Moskau mit Tausenden Plätzen hatten am Freitag mehrere Angreifer wahllos auf Besucher geschossen. Zudem gab es Explosionen in dem Gebäude und einen Großbrand.

Nach ihrer Festnahme in der Region Brjansk im Süden Russlands wurden die vier Hauptverdächtigen am Samstag-

abend zum Verhör nach Moskau gebracht. In den kommenden Tagen soll ein Antrag auf Haftbefehl gestellt werden.

Putin hatte in einer vom Staatsfernsehen übertragenen Rede von einer angeblichen Verwicklung der Ukraine in den Terroranschlag gesprochen. Mit Blick auf die festgenommenen Männer sagte er: „Sie haben versucht, sich zu verstecken und haben sich in Richtung Ukraine bewegt, wo für sie ein Fenster für einen Grenzübergang vorbereitet worden war.“ Der ukrainische Militärgeschichtsdienst konterte und wies darauf hin, dass die Grenze seit Langem vermint sei.

>> Rückkehr des Terrors Seite 2/3

>> Fragen & Antworten Seite 7

LEITARTIKEL



Von Matthias Koch

Putins Crocus-City-Skandal

Russlands Polizei kann sehr schnell sein. Schon nach wenigen Sekunden wird in Moskau jeder verhaftet, der es wagt, in der Öffentlichkeit auch nur einen DIN-A4-Zettel mit einer Parole gegen den Krieg in der Ukraine zu entfalten.

Beim Terrorüberfall auf Moskaus Einkaufs- und Vergnügungszentrum Crocus City dagegen war soeben ein weit weniger effizienter Polizeieinsatz zu sehen. Die Beamten brauchten eine geschlagene Stunde, um zum Tatort zu finden und sich ein Bild von der Lage zu machen. Unterdessen starben in der Konzerthalle mehr als 130 Menschen.

So ist das in Russland: Das Regime tut rund um die Uhr alles, um sich und seine Macht abzusichern. Der Schutz von Bürgerinnen und Bürgern dagegen ist zweitrangig.

Gäbe es in Russland freie Medien, wäre jetzt von Wladimir Putins Crocus-City-Skandal die Rede. Denn der Staatschef persönlich hat am 19. März Warnungen westlicher Geheimdienste vor extremistischen Anschlägen beiseitegeschoben. Arrogant hatte Putin von „provokativen“ Hinweisen gesprochen, deren einziger Zweck es sei, „unser Land einzuschüchtern und zu destabilisieren“.



Der russische Staatschef hat Warnungen westlicher Geheimdienste ausdrücklich beiseitegeschoben.

Dabei war die amerikanische Botschaft in Moskau ernsthaft besorgt angesichts ihr vorliegender Informationen. Sie ging damit offen um und warnte per digitalem Sicherheitshinweis bereits am 7. März auch US-Bürger in Moskau davor, „größere Versammlungen, einschließlich Konzerte“ zu besuchen.

Die USA gaben in guter Absicht einen auf den Schutz unschuldiger Zivilisten zielenden Tipp. Nach der Logik Putins jedoch ist das unmöglich. So etwas wie eine über alle politischen Streitigkeiten erhabene Menschlichkeit gibt es nicht in seinem Denken. Da tickt Putin wie die Tschekisten, Lenins geheime Sondertruppen zur Ausschaltung Oppositioneller, die ab 1917 ihr Unwesen trieben. Tschekisten leugnen generell das Gute im Menschen, sie sehen allerorten nur Feinde, die man ohne Skrupel belügen, betrügen und ermorden darf.

Für diese düstere Weltsicht ihres Staatschefs haben die russischen Opfer in der Crocus City Hall einen hohen Preis bezahlt. Damit nicht genug. Weil in Moskau nicht sein kann, was nicht sein darf, waltet das Böse weiter: Putin braucht dringend einen Sündenbock. Was liegt näher, als auf Kiew zu verweisen? Die Ukraine muss sich auf neue, furchtbare Attacken einstellen.

Wer in Wirklichkeit die Terroristen waren, ist für Putin unwichtig. In seinen Staatsmedien kann er alles darstellen, wie er will. Und sollte jemand gegen den Crocus-City-Skandal protestieren, holt seine Polizei die Knüppel raus. Mängel bei der Terrorabwehr hin oder her: Gegen unbewaffnete Dissidenten wird Putin noch immer die Oberhand behalten.

KOMMENTAR



Von Daniela Vates

Das Leid hilft der Hamas

Das Hin und Her zu einer Gazaresolution im UN-Sicherheitsrat hält an. Das ist bedauerlich. Die Lage vor Ort ist zu dramatisch, um dort, wo über die Einhaltung von Menschenrechten und Völkerrecht gewacht werden sollte, geopolitische Stellvertreterkonflikte und Machtspielen auszufechten. Es wäre höchste Zeit, sich endlich unterzuhaken.

Die Selbstblockade des Sicherheitsrats sollte allerdings nicht den Blick darauf verstellen, dass sich Entscheidendes getan hat. Die USA haben sich erstmals durchgerungen, eine sofortige Waffenruhe im Gazakrieg zu fordern. Das macht deutlich, wie alleine die von Rechtsextremen durchwirkte israelische Regierung mit ihrem Konfrontationskurs dasteht. Das Vorgehen gegen die Hamas ist verständlich und notwendig. Dabei aber so viel Leid in Kauf zu nehmen, so viele Tote, Verletzte, Hungernde, lässt sich nicht rechtfertigen. Denn Leid ist eine gute Basis für Groll und Hass. Es ist ein Aufbauprogramm für die Hamas. Kontraproduktiver geht es kaum. Und wenn die israelische Regierung parallel Land im Westjordanland für Siedler beschlagnahmt, zeigt sich: Von Frieden hält Regierungschef Benjamin Netanjahu, der auch um sein politisches Überleben kämpft, reichlich wenig.

Aber Netanjahu und die Seinen sind nicht ganz Israel. Es ist daher wichtig, wenn die internationalen Verhandlungen, die auf Waffenruhe und Geiselfreilassung hinwirken und die Basis legen sollen für eine Zweistaatenlösung, sich nicht beeinflussen lassen. Nicht von Netanjahus Wüten, nicht von der Aggressivität der Hamas, nicht vom Hin und Her im UN-Sicherheitsrat. Der Druck auf beide Seiten muss weiter steigen. Damit endlich die Geiseln nach Hause kommen, damit endlich die Waffen schweigen.

Von Günther Chalupa,
Alexander Missal, Arne Bänisch
und Daniela Vates

Russland trauert. Auch am Sonntag war im Land die Bestürzung über den Terroranschlag auf eine Konzerthalle in der Nähe von Moskau zu beobachten. Videos vom Wochenende zeigen schluchzende Menschen am Ort der Tat, zahllose Blumen sind als Zeichen der Trauer niedergelegt, Kuscheltiere erinnern daran, dass sich unter den mindestens 133 Toten auch drei Kinder befinden.

Am gestrigen Sonntag beging das Land einen nationalen Trauertag. Die Menschenschlange zu dem improvisierten Gedenkort am Zaun des Veranstaltungszentrums erstreckte sich über mehrere Hundert Meter, meldete die Nachrichtenagentur Tass in den Mittagsstunden. Auf den größten Leuchtreklametafeln der russischen Hauptstadt war eine brennende Kerze vor dunklem Hintergrund zu sehen. Außerdem standen dort das Datum des Anschlags, der 22. März, und der Schriftzug „Wir trauern“.

Terror überall Thema in Moskau

Beobachter sprechen von einer gedrückten Stimmung in der Millionenstadt, der Terror sei überall Thema. Große Museen, Theater und Kinos waren geschlossen, Großveranstaltungen wurden abgesagt. Szenen der Trauer prägten auch Russlands nordwestliche Metropole St. Petersburg und andere Städte. Im Ausland schlossen sich Serbien und Nicaragua mit eigenen Trauertagen dem Gedenken an.

Am Freitag hatten nach Angaben russischer Behörden vier schwer bewaffnete Angreifer den Konzertsaal des Veranstaltungszentrums Crocus City Hall am Rande der russischen Hauptstadt gestürmt. Offenbar schossen sie wahllos auf die Besucherinnen und Besucher. In der Veranstaltungshalle, die mehr als 6000 Menschen fasst, warteten die Gäste auf ein Konzert der russischen Rockband Piknik. Die Band beklagte ebenfalls ein Opfer: Sie berichtete am Sonntag vom Tod einer Mitarbeiterin und widmete ihr einen Post in sozialen Netzwerken.

In Videos, die von russischen Medien und in Telegram-Kanälen gepostet wurden, waren die vier mutmaßlichen Angreifer zu sehen, die mit Sturmgewehren aus nächster Nähe auf schreiende Menschen feuerten. Das Wachpersonal an der Konzerthalle sei nicht bewaffnet gewesen, berichteten Medien. Einige Sicherheitsleute seien womöglich zu Beginn des Anschlags getötet worden.

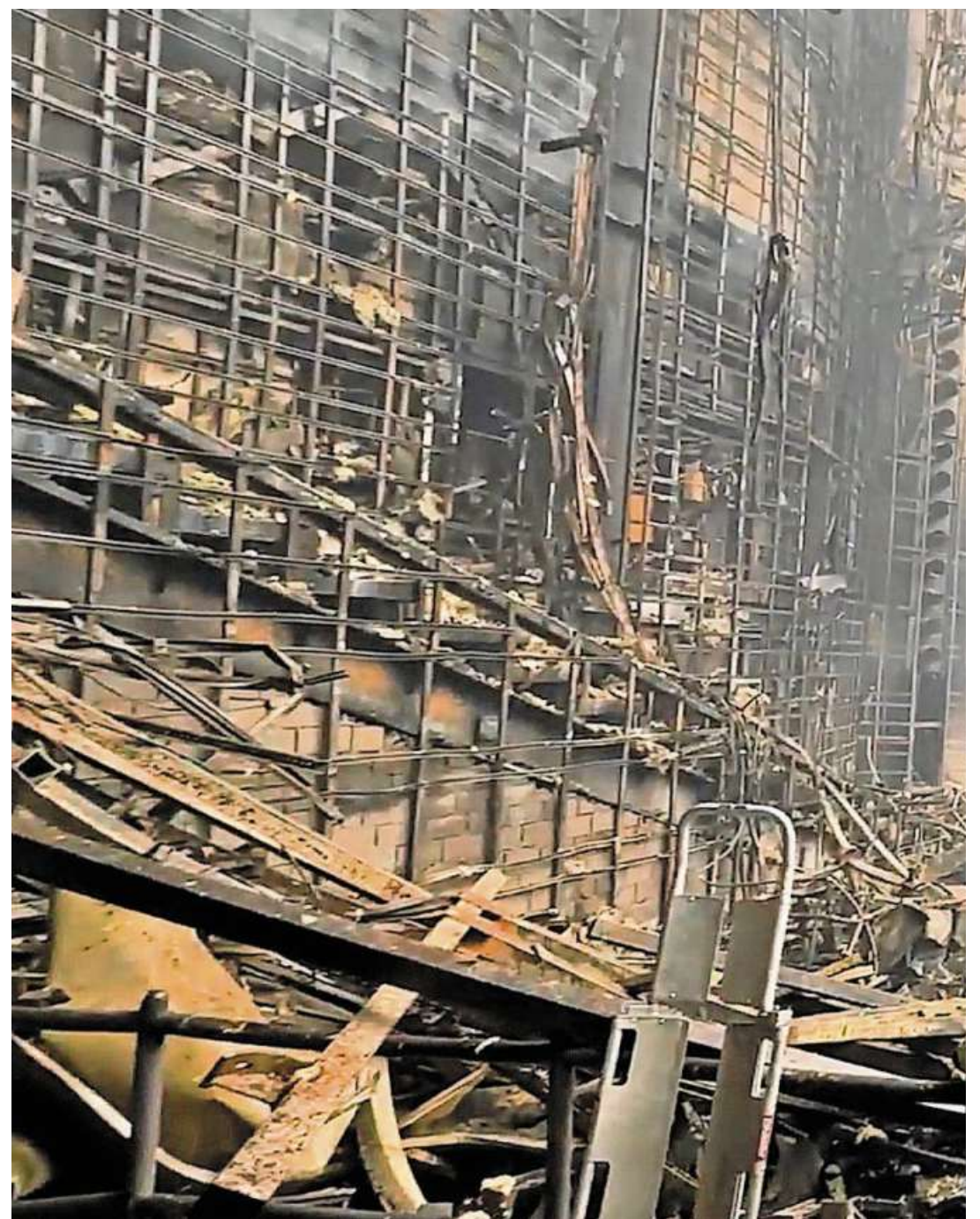
Dach der Halle eingestürzt

Laut Medienberichten warfen die Verdächtigen auch mit Sprengsätzen um sich. Das Gebäude geriet in Brand, auf bewegten Bildern waren am Freitagabend riesige Flammen und Rauch zu sehen. In der Nacht zu Samstag stürzte das Dach des Gebäudes dann in sich zusammen. Unter den Trümmern seien weitere Leichen entdeckt worden, hieß es vom Ermittlungskomitee, Russlands oberster Ermittlungsbehörde.

Die Attacke ist einer der schwersten Terrorangriffe in der Geschichte Russlands. Viele der 152 Verletzten seien weiter in kritischer Verfassung, berichtete die staatliche Nachrichtenagentur Tass am Sonntagmorgen unter Berufung auf das Katastrophenschutzministerium für die Region Moskau. Unter den Verletzten sind demnach auch fünf Kinder.

Nach der Tat dauerten auch am Sonntag Spekulationen über die Hintergründe weiter an. Die Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS) hatte den Anschlag bereits in der Nacht zu Samstag für sich reklamiert, doch der russische Präsident Wladimir Putin deutete eine ukrainische Beteiligung hinter dem Angriff an – ohne jedoch Beweise anzuführen.

Putin hatte in einer vom Staatsfernsehen übertragenen Rede am Samstagmittag von der angeblichen Verwicklung der Ukraine in den Terroranschlag gesprochen. Mit Blick auf die festgenom-



Die Rückkehr des Terrors

Nach der Attacke auf einen Konzertsaal in Russland trägt das Land Trauer. Der „Islamische Staat“ hat sich zu der Tat bekannt, aber Wladimir Putin äußert Spekulationen über eine Beteiligung der Ukraine. Derweil wachsen in Deutschland die Sorgen mit Blick auf die Fußball-EM.

menen Männer sagte er: „Sie haben versucht, sich zu verstecken, und haben sich in Richtung Ukraine bewegt, wo für sie ein Fenster für einen Grenzübergang vorbereitet worden war.“ Auch russische Abgeordnete machten das Nachbarland für die Tat verantwortlich.

Kiew weist Vorwürfe zurück

Kiew wies jede Beteiligung zurück. Der ukrainische Militärgewaltendienst kontierte Putin und wies darauf hin, dass die Grenze seit Langem vermint sei. Präsident Wolodymyr Selenskyj wandte sich deutlich gegen die Versuche Putins, mit un belegten Schuldzuweisungen der Ukraine eine Mitverantwortung für

den Anschlag zuzuschreiben. „Nach dem, was gestern in Moskau passiert ist, versuchen Putin und die anderen Bastarde natürlich nur, jemand anderem die Schuld in die Schuhe zu schieben“, sagte er in seiner täglichen Videoansprache. Nach den Ereignissen in der Konzerthalle habe „dieser absolute Niemand Putin“ einen Tag lang geschwiegen, anstatt sich um seine russischen Bürger zu kümmern.

Putin hatte sich erst nach 19 Stunden öffentlich in einer Videoansprache zu den Anschlägen geäußert. Die Geheimdienste der USA und anderer westlicher Länder hatten bereits Anfang März vor einem drohenden Anschlag gewarnt. Putin tat die Warnungen jedoch als westliche Provokation ab.

Die Vorsitzende des Bundestagsverteidigungsausschusses, Marie-Agnes Strack-Zimmermann, wertet den Terroranschlag nahe Moskau als „schweren Schlag“ für die russischen Sicherheitsbehörden. Es habe die Warnung vor Anschlägen gegeben, „sogar spezifisch, was Konzerte angeht“, sagte die FDP-Politikerin der „Bild am Sonntag“. Daher sei es nicht nachvollziehbar, dass es keine zusätzlichen Sicherheitsmaßnahmen gegeben habe.

„Offensichtlich hat Putin in völliger Fehleinschätzung diese Warnungen nicht ernst genommen und



Wir trauern.

Trauerbekundung
auf den größten
Leuchtreklametafeln
Moskaus



Gedenken in Russland: Menschen legen Blumen und Spielzeug als Zeichen der Trauer nieder. FOTO: VITALY SMOLNIKOV/AP



In Trümmern: Auf diesem von einem russischen Untersuchungsausschuss herausgegebenen Foto arbeiten Rettungskräfte des russischen Katastrophenschutzministeriums im Inneren der Veranstaltungshalle Crocus City Hall.

FOTO: INVESTIGATIVE COMMITTEE OF RUSSIA/AP

Tödlicher Terroranschlag bei Moskau



Quelle: OSM-Mitwirkende, dpa

davon abzulenken versucht“, sagte sie. Anstatt einen brutalen Angriffskrieg gegen die Ukraine zu führen, solle sich Putin mit anderen Ländern der Welt gegen den Terror zur Wehr setzen. Der internationale Terrorismus sei die wahre Geißel der Menschheit, sagte Strack-Zimmermann weiter.

Die vier Hauptverdächtigen des Terroranschlags, die am Samstag festgenommen worden waren, wurden unterdessen am Samstagabend zum Verhör in die russische Hauptstadt gebracht. Wie die Staatsagentur Tass berichtete, waren die vier Männer in der Region Brjansk im Süden des Landes verhaftet worden. Eine streng abgesicherte Wagenkolonne fuhr sie demnach nach Moskau zum sogenannten Ermittlungsausschuss. In den kommenden Tagen solle vor Gericht ein Antrag auf Haftbefehl gestellt werden.

Videoaufnahmen sollen zeigen, dass es bei der Festnahme der Verdächtigen auch zu Folter gekom-

men sei. Unabhängig waren die Aufnahmen zunächst nicht zu überprüfen.

IS veröffentlicht Video

Unterdessen hat die Terrormiliz IS ein Video der Bluttat veröffentlicht. Der Propagandakanal Amak publizierte am Sonntag ein fast 90 Sekunden langes Video, das die Attentäter am Anschlagort zeigen soll. In arabischen Untertiteln heißt es, Amak zeige „exklusive Szenen“ der „blutigen Angriffe auf Christen“. Zu Beginn ist zu sehen, wie ein schwer bewaffneter Mann mit einem Sturmgewehr in einen Gang feuert, wo bereits viele leblose Körper auf dem Boden liegen. Die Kamera schwenkt daraufhin zu einem der mutmaßlichen Terroristen, der mit einem Messer auf eine Person am Boden einsticht. Daraufhin durchqueren vier Männer einen verlassenen Bereich der Crocus City Hall.

Die Stimmen der mutmaßlichen Täter sind verzerrt. Laut arabischen

Untertiteln sagt eine Person „Töte sie ohne Gnade“ und „Wir sind angetreten für die Sache Gottes“.

Entsetzen auch in Deutschland

Der Terroranschlag von Moskau hat auch in Deutschland Bestürzung ausgelöst – und lässt die Sorgen um die innere Sicherheit etwa bei der Fußball-EM in diesem Sommer wachsen. „Die Gefahr durch islamistischen Terrorismus bleibt akut“, sagte Innenministerin Nancy Faeser (SPD) der „Süddeutschen Zeitung“. „Nach allem, was bisher bekannt ist, ist davon auszugehen, dass die Terrorgruppe ‚Islamischer Staat Provinz Khorasan‘ den mörderischen Terroranschlag in der Nähe von Moskau zu verantworten hat.“ Von dieser Gruppe gehe derzeit auch in Deutschland die größte islamistische Bedrohung aus.

Die stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Andrea Lindholz, forderte die Bundesregierung daher auf, die Sicherheitskonzepte für die EM zu überprüfen, falls sich herausstellen sollte, dass der Anschlag in Moskau tatsächlich von dem IS-Ableger verübt wurde.

Nach dem Terroranschlag drückten auch hochrangige deutsche Politiker den Betroffenen ihr Mitgefühl aus – wegen der auf Eis liegenden Beziehungen mit Moskau aber nur auf der Plattform X (früher Twitter). Üblich wäre in solchen Fällen ein Kondolenzschreiben an die Staatsführung des jeweiligen Landes. „Die Bilder aus Moskau von Attentätern, die wahllos auf Konzertbesucher feuern, sind schrecklich“, schrieb Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) ließ verlauten: „Wir verurteilen den schrecklichen Terrorangriff auf unschuldige Konzertbesucher in Moskau.“

Der stellvertretende Vorsitzende der Unionsbundestagsfraktion, Johann Wadepful (CDU), wiederum sieht Russlands Präsident Wladimir Putin durch den Anschlag auf den Konzertsaal bei Moskau geschwächt. Russland habe „seine Verletzlichkeit gezeigt“, sagte Wadepful dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). Er warnte, Putin könne versuchen, dem Eindruck von Schwäche durch noch massivere Angriffe auf die Ukraine entgegenzutreten.

Wadepful verurteilte den Anschlag als „verabscheuungswürdig“. Es zeige sich, dass die Gefahr des islamistischen Terrors etwa durch den „Islamischen Staat“ (IS), Al-Kaida, Hamas und Hisbollah nicht gebannt sei. „Wir sind gut beraten, die eigenen Sicherheitsanstrengungen deutlich zu erhöhen.“

„Wir sind gut beraten, die eigenen Sicherheitsanstrengungen deutlich zu erhöhen.“

Johann Wadepful, stellvertretender Vorsitzender der Unionsbundestagsfraktion

Was ist der ISPK – und wie gefährlich sind diese neuen Dschihadisten?

Die Terrorgruppe „Islamischer Staat Provinz Khorasan“ (ISPK) hat die Verantwortung für den schweren Anschlag bei Moskau mit mehr als 130 Toten übernommen. Die ursprünglich aus Afghanistan stammende Gruppe ist seit Jahren auch in Europa aktiv. Von dieser Gruppe geht laut Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) derzeit auch in Deutschland die größte islamistische Bedrohung aus.

Erst am Dienstag hatte die Bundesanwaltschaft im Raum Gera in Thüringen zwei mutmaßliche Islamisten des IS-Ablegers festnehmen lassen. Sie

sollen einen Anschlag auf das schwedische Parlament geplant haben. Polizeibeamte und Zivilisten sollten mit Schusswaffen ermordet werden. Der Anschlag war als Racheakt wegen mehrerer Koranverbrennungen in Skandinavien geplant gewesen.

Der ISPK soll Zellen in Afghanistan und Pakistan unterhalten und über erhebliche Kapazitäten für Operationen im Ausland verfügen. Mehr als 1000 Personen sollen sich der etwa 2015 gegründeten Organisation zugehörig fühlen. Auch sollen enge Verbindungen zu Extremisten in

Mittel- und Südasien und dem Iran bestehen. Insbesondere in den Ex-Sowjetrepubliken Tadschikistan, Usbekistan und Kirgisistan ist die Gruppe aktiv. Tadschikische Staatsbürger waren es auch, die Weihnachten 2023 Anschläge auf den Kölner Dom und den Stephansdom in Wien geplant haben sollen. Einer Analyse des Counter Extremism Project Deutschland (CEP) zufolge scheint es, dass der ISPK zur „klassischen Terrormethode“ zurückkehrt, die Ende der 1990er- und Anfang der 2000er-Jahre durch Al-Kaida berüchtigt wurde.“ jps

„Für Putin ist das sehr peinlich“

Terrorismusexperte Peter Neumann hält islamistischen Anschlag des IS für wahrscheinlich

Herr Neumann, Sie halten das Bekenner schreiben für echt. Warum?

Die Bekennernachricht wurde über mehrere offizielle IS-Kanäle verbreitet. Auch die Sprache und der Kontext stimmen. Es wird beispielsweise davon gesprochen, dass sich Täter in ihre Basen zurückgezogen haben. Das ist eine typische IS-Formulierung, wenn es nicht um Selbstmordattentate geht. Zudem sieht die Operation sehr nach einem IS-Anschlag aus. Dazu kommen die vorherigen Warnungen aus den USA und die Verhaftung von mehreren Verdächtigen aus Tadschikistan. In dem Land rekrutiert der IS-Ableger ISPK sehr stark. Es passt alles zusammen. Es gibt keine echten Belege, die in eine andere Richtung deuten.

Was ist die Gruppe „Islamischer Staat Provinz Khorasan“ und wie gefährlich ist sie?

Der ISPK ist der ambitionierteste und aggressivste Ableger des IS und auch der einzige mit der Fähigkeit, im Ausland solche Anschläge durchzuführen. Die Gruppe stammt ursprünglich aus Afghanistan und kämpft dort gegen die Taliban, allerdings nicht besonders erfolgreich. Deswegen hat sie in den letzten Jahren expandiert. Khorasan ist eine historische Provinz, die nicht nur Afghanistan mit einschließt, sondern auch viele zentralasiatische Staaten. Dort hat die Gruppe viele Tadschiken, Usbeken und Kirgisen rekrutiert und ist in den Ländern sehr aktiv.

Warum nimmt der ISPK nun Russland ins Visier?

Der ISPK hat in den letzten Jahren immer wieder versucht, im nicht muslimischen Ausland Anschläge zu verüben. Es gab unter anderem Anschlagpläne auf den Kölner Dom und den Stephansdom in Wien. Für viele Kämpfer dieser Gruppe ist Russland ein genauso großes Feindbild wie der Westen. Die Gruppe möchte durch spektakuläre Anschläge ihre Führerschaft innerhalb des IS ausbauen und Berühmtheit erlangen. Das ist ihre Strategie.

Einige russische Medien berichten, dass die Ukraine für den Anschlag verantwortlich sei.

Das sind Fake News, die von russischen Kanälen verbreitet werden. Die Absicht dahinter ist, dass man von dem Versäumnis ablenken möchte, den Anschlag nicht verhindern zu haben, was zweifellos Wladimir Putin angekreidet werden muss. Der russische Präsident stellt sich schon lange als jemand dar, der die Russinnen und Russen vor Dschihadisten beschützen kann. Damit hat er sich einen Namen gemacht, als er die Tschetschenen bekämpft hat. Dass Russland nach wie vor ein Ziel von Dschihadisten ist, ist für Putin sehr peinlich. Vor dem Hintergrund, dass sogar die USA vor

einem solchen Anschlag gewarnt haben, lässt ihn das sehr schwach und nachlässig erscheinen. Deswegen ist die Verbreitung solcher Fake News eine Strategie, um genau davon abzulenken. Russland wird alles tun, um den Vorfall anders erscheinen zu lassen, als das, was er tatsächlich ist – nämlich ein dschihadistischer Anschlag.

Die Warnungen aus den USA wurden offensichtlich ignoriert. Was sagt das über den russischen Inlandsgeheimdienst FSB aus?

Sie haben die Warnungen nicht ernst genommen. Putin hat sich sogar öffentlich hingestellt und die Hinweise zurückgewiesen – sich fast schon lächerlich gemacht. Die Nachrichtendienste der USA sind, wie viele andere westliche Nachrichtendienste auch, auf den ISPK fixiert. Es wurde verstanden, wie aggressiv die Gruppe im Ausland agiert. US-Geheimdienste haben sehr konkret gewarnt. Dass man das in Russland nicht ernst genommen hat, ist ein großes Versäumnis. Das müsste eigentlich das bestimmende Thema in Russland sein, ist es aber nicht, weil Russland keine Demokratie ist und diese Fragen nicht gestellt werden können. Deswegen versucht man jetzt mit allen Mitteln, von der eigenen Verantwortung abzulenken.



US-Geheimdienste haben sehr konkret gewarnt. Dass man das in Russland nicht ernst genommen hat, ist ein großes Versäumnis.

Warum wurde der Anschlag ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt durchgeführt? Gibt es einen Zusammenhang mit der russischen Präsidentschaftswahl vor knapp einer Woche?

Ich glaube nicht, dass ein direkter Zusammenhang besteht. Die Amerikaner haben am 7. März vor einem terroristischen Anschlag in Russland innerhalb von 48 Stunden gewarnt. Vielleicht war das damals auch schon geplant und wurde noch einmal verschoben. So wie es aussieht, ist es aber auf jeden Fall eine Operation gewesen, die von langer Hand, über Wochen und Monate geplant wurde. Ich glaube nicht, dass das eine Reaktion auf etwas war, das in den letzten Tagen passiert ist.

Interview: Nico Schwieger

Lehrt am King's College London: Der Politologe und Terrorismusexperte Peter Neumann.

FOTO: H. GALUSCHKA/DPA



Die Union setzt auf Hilfe von Steinmeier

Bundespräsident soll das Cannabisgesetz nicht unterzeichnen

Von Bettina Grachtrup

Berlin. Die Unionsfraktion im Bundestag hofft, dass sich das vom Bundesrat abgesegnete und weiterhin hochumstrittene Cannabisgesetz der Ampelkoalition doch noch aufhalten lässt. Ihr gesundheitspolitischer Sprecher Tino Sorge appellierte an Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, es nicht zu unterzeichnen. „Das Gesetz sollte nach der chaotischen Debatte der letzten Wochen vorerst gestoppt werden. Dafür ist es noch nicht zu spät“, sagte der CDU-Politiker dem RedaktionsNetzwerk Deutschland. „Wir appellieren an den Bundespräsidenten, das Cannabisgesetz nicht zu unterzeichnen. Zu groß ist die einstimmige Kritik sämtlicher Justiz- und Innenminister der Länder.“

Der Bundesrat hatte das vom Bundestag beschlossene Gesetz zur teilweisen Cannabislegalisierung am Freitag passieren lassen. Trotz viel Kritik kam in der Länderkammer keine Mehrheit dafür zustande, den Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat anzurufen. Das hätte das vorgesehene Inkrafttreten des Gesetzes zum 1. April zunächst verhindert. Dieses erlaubt den Besitz und Anbau der Droge für Volljährige mit zahlreichen Vorgaben zum Eigenkonsum – eine Zäsur in der deutschen Drogenpolitik.

Wenn Bundespräsident Steinmeier das Gesetz unterzeichnet und es amtlich verkündet ist, kann die Reform am Ostermontag in Kraft treten. Der Bundespräsident prüft Gesetze im Wesentlichen darauf, ob sie nach den Vorschriften des Grundgesetzes zustande gekommen sind. Ihm steht nach überwiegender juristischer Meinung daneben in engen Grenzen auch ein materielles Prüfungsrecht zu. Danach kann er die Unterschrift unter ein Gesetz verweigern, wenn dessen Inhalt ganz offensichtlich gegen das Grundgesetz verstößt. *tms*



Gesetze brauchen seine Unterschrift: Präsident Frank-Walter Steinmeier. FOTO: B. PEDERSEN/DPA

Fortschritte bei Geiselerhandlungen

USA legen Vorschlag für Freilassung der Gefangenen vor – Baerbock reist zu Gesprächen nach Kairo

Von Holger Mehlig

Doha/Tel Aviv/Gaza. In die indirekten Verhandlungen zwischen Israel und der Hamas über eine befristete Waffenruhe und die Freilassung von Geiseln kommt offenbar Bewegung. Israel sei den Islamisten bei der Zahl der palästinensischen Häftlinge, die gegen 40 israelische Geiseln in der Gewalt der Hamas auszutauschen wären, entgegengekommen, berichten israelische Medien.

Das Ausmaß des Fortschritts bei den Verhandlungen in der katarischen Hauptstadt Doha, bei denen die USA, Ägypten und Katar zwischen Israel und der Hamas vermitteln, war zunächst nicht klar. Die israelische Delegation habe einen Kompromissvorschlag der amerikanischen Vermittler akzeptiert, hieß es. Dieser muss nun von der Hamas gebilligt werden. Das könne mehrere Tage in Anspruch nehmen. Als positives Zeichen werden Beobachter, dass der israelische Delegationsleiter David Barnea und sein Team voraussichtlich die nächsten Tage in Doha bleiben werden.

Auslöser des Gazakrieges war der Überfall der Hamas und anderer Gruppen am 7. Oktober im Süden Israels. Die Terroristen töteten bei dem Massaker 1200 Menschen und verschleppten 250 weitere als Geiseln in den Gazastreifen. Israel griff das Küstengebiet an, um die Hamas zu zerschlagen. Dabei kamen nach Angaben der von der Hamas kontrollierten Gesundheitsbehörde bisher mehr als 32000 Palästinenser ums Leben – sowohl Zivilisten als auch Kämpfer.

Außenministerin Annalena Baerbock startete am Sonntag zu neuerlichen Krisengesprächen an diesem Montag und Dienstag in Ägypten, Israel und den palästinensischen Gebieten. „Nur eine sofortige humanitäre Feuerpause, die zu einem dauerhaften Waffenstillstand führt, hält die Hoffnung auf Frieden am Leben – für Palästinenserinnen und Palästinenser wie Israelis“, sagte die Grünen-Politikerin. „Das Leid muss für alle enden.“ Zugleich forderte die Bundesaußenministerin die israelische Regierung erneut auf, „endlich die Grenzübergänge für viel mehr Hilfe“ zu öffnen. Luftabwürfe oder Seebrücken für Hilfsgüter seien keine nachhaltige Lösung.

Angesichts der katastrophalen humanitären Lage in dem abgeriegelten Küstengebiet sieht sich Israel zunehmend internationalem Druck ausgesetzt – auch durch den Verbündeten USA.

Uneins sind sich die USA und Israel über die von Israels Ministerpräsidenten Benjamin Netanjah geplante Bodenoffensive in Rafah. US-Verteidigungsminister Lloyd Austin beabsichtigt, einer israelischen Delegation in Washington alternative militärische Handlungsoptionen nahezubringen. Eine größere Militäroffensive, so die Befürchtungen, könnten mit viel Blutvergießen einhergehen: In Rafah befinden sich derzeit rund 1,5 Millionen Menschen.

Netanjahu hatte die Rafah-Offensive bereits Anfang Februar angekündigt und die Pläne des Militärs dafür mehrfach genehmigt. Sie sei notwendig, um die letzten vier



Fotos der Geiseln, die von der Terrororganisation Hamas gefangen gehalten werden, hängen an einer Wand in Tel Aviv. FOTO: AMIR LEVY/GETTY

Bataillone der Hamas zu zerschlagen und damit die militärische Kampffähigkeit der Islamistenorganisation zu vernichten, hieß es. Die Zivilbevölkerung in Rafah werde vor dem Beginn einer solchen Offensive in Sicherheit gebracht. Wie das funktionieren würde, hat Israel bislang nicht erklärt. Militärexperten in Israel weisen darauf hin, dass es bis zum Beginn einer solchen Offensive noch Wochen dauern würde, weil das Militär zu diesem Zweck viel stärkere Truppenverbände in Gaza zusammenziehen müsste.

Israels Armee setzte am Wochenende ihre Angriffe auf Stellungen der Hamas im Gazastreifen fort. Israels Luftwaffe habe allein am Freitag „rund 35 Terrorziele im gesamten Gazastreifen angegriffen, darunter operative Kommandozentren, Militärposten, Infrastruktur von Terrororganisationen“, teilte das Militär mit. Dutzende Terroristen seien bei Bodenkämpfen und Luftangriffen eliminiert worden.

Bei einem Einsatz im Schiffrankenhaus in der Stadt Gaza im Norden des Küstengebiets wurde ein israelischer Soldat getötet, teilte die Armee am Sonntag mit. Seit Beginn der Bodenoffensive im Gazastreifen Ende Oktober sind nach Militärangaben 252 israelische Soldaten und Soldatinnen getötet worden. Seit dem 7. Oktober seien 596 Soldaten und Soldatinnen getötet und mehr als 3100 weitere verletzt worden.

„Das Leid muss für alle enden.“

Annalena Baerbock (Grüne), Bundesaußenministerin

UN-Sicherheitsrat verschiebt Abstimmung

Eine geplante Abstimmung im UN-Sicherheitsrat über eine Forderung nach einer sofortigen Gaza-Waffenruhe ist am Samstag in letzter Minute verschoben worden. Die Beratung zur Lage im Nahen Osten soll nun an diesem Montag stattfinden. Es war anzunehmen, dass hinter den Kulissen weiter verhandelt wurde, um einen Erfolg der Resolution im

mächtigsten Gremium der Vereinten Nationen wahrscheinlicher zu machen. Im Entwurf der Beschlussvorlage wird eine „von allen Seiten respektierte sofortige Waffenruhe für den Monat Ramadan“ gefordert. Diese solle zu einer „dauerhaften und nachhaltigen Waffenruhe“ führen, hieß es in dem Text weiter. Zudem wird in dem Resolutionsentwurf die sofortige und

bedingungslose Freilassung aller Geiseln gefordert und die Notwendigkeit eines Ausbaus der Hilfslieferungen für die Zivilbevölkerung im Gazastreifen betont.

Die Resolution sollte von nicht ständigen Mitgliedern des mächtigsten UN-Gremiums eingebracht werden. Es galt jedoch als wahrscheinlich, dass die USA, Israels Schutzmacht im Gremium, den Beschluss mit ihrem Veto blockieren würden. Erst am Freitag hatten die Vetomächte Russland und China wiederum eine von Washington vorgeschlagene Resolution scheitern lassen, die deutlich umfassender war, in der aber auch eine Waffenruhe gefordert wurde. Eine Resolution im Welt-Sicherheitsrat braucht die Stimmen von mindestens neun der 15 Mitgliedsstaaten. Zudem darf es kein Veto der ständigen Mitglieder geben.



Der UN-Sicherheitsrat kann sich nicht auf eine Gaza-Resolution einigen. FOTO: B. JUTRCZENKA/DPA

Ukraine meldet erfolgreichen Angriff auf russische Schiffe

Explosionen in der Hafenstadt Sewastopol – Migrationsforscher warnt vor massiv steigender Zahl von Flüchtlingen bei einem Sieg Russlands

Von Christina Storz und Markus Decker

Kiew. Die ukrainische Armee hat nach eigenen Angaben bei einem nächtlichen Luftangriff auf die Hafenstadt Sewastopol zwei große russische Marineschiffe getroffen. Es handele sich um die Landungsschiffe „Jamal“ und „Asow“, teilte das Militär am Sonntag in Kiew mit. Außerdem seien ein Kommunikationsknotenpunkt und andere Einrichtungen der russischen Schwarzmeerflotte getroffen worden.

In sozialen Medien kursierten nicht verifizierte Videos, die mehrere heftige Explosionen an verschiedenen Stellen von Sewastopol zeigten. Eine unabhängige Bestätigung für die ukrainischen Informationen

gab es allerdings nicht. Auch fanden sich im Internet keine Fotos der beschädigten oder zerstörten Schiffe, wie es sonst häufig der Fall ist.

Die Ukraine hat in den vergangenen Monaten den Schiffsbestand der russischen Schwarzmeerflotte dezimiert. So wurden mehrere Landungsschiffe für amphibische Operationen ausgeschaltet. Russland hatte sie zum Transport von Soldaten und Gerät auf die Krim genutzt. Die Schiffe hätten aber auch bei einer Landeoperation an der ukrainischen Küste zum Einsatz kommen können.

Zugleich meldete die Militärverwaltung in Kiew, Russland habe zum dritten Mal binnen vier Tagen einen massiven Raketenangriff auf die Ukraine durchgeführt. Ein Alarm



Drohnen dienen der ukrainischen Armee zur Aufklärung und zum Transport von Bomben zu russischen Stellungen. FOTO: EFREM LUKATSKY/AP

wegen Luftangriffen in der ukrainischen Hauptstadt hielt mehr als zwei Stunden an. Raketen trafen aus dem Norden kommend in Kiew ein. Den Behörden zufolge gab es nach ersten Erkenntnissen aber keine Opfer oder Schäden in Kiew.

Der Migrationsforscher Gerald Knaus rechnet für den Fall einer Niederlage der Ukraine mit einer zunehmenden Zahl von Flüchtlingen. Die Kräfte in Europa, die zögerten, die Ukraine stärker zu unterstützen, hätten nicht erfasst, was auf dem Spiel steht, sagte der Forscher von der Denkfabrik European Stability Initiative dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). „Denn wenn die Ukraine den Krieg verliert, dann erleben wir die weltweit größte Fluchtbewegung seit den 1940er-

Jahren.“ Knaus zufolge wurden bisher bereits zehn Millionen Ukrainer vertrieben. Viele weitere Millionen Menschen seien aber in ihrem Land geblieben, weil sie auf einen Erfolg setzten. Schwinde dieser Glaube, könnte die Zahl wie in den Wochen nach Kriegsbeginn schnell stark wachsen. In den Wochen nach dem Kriegsbeginn seien es drei Millionen Flüchtlinge in drei Wochen gewesen.

Er wolle ungenau prognostizieren, wie viele von den zusätzlichen Flüchtlingen in einem solchen Fall voraussichtlich nach Deutschland kämen, sagte Knaus. Klar sei aber, dass von den zuletzt 4,2 Millionen ukrainischen Flüchtlingen in der Europäischen Union 1,2 Millionen nach Deutschland geflohen seien.

Söder und der Kuschelfaktor in China

Bayerns Ministerpräsident verspricht bei seiner Reise nach Peking „Real- statt Moralpolitik“

Von Daniela Vates

Berlin/Peking. Seit einer Weile läuft in der Pandaufzuchtstation im chinesischen Chengdu ein Wettbewerb. Der als Schwergewicht kategorisierte Ya Yun tritt darin an gegen den niedlichen Cheng Shi, den Kanada-Rückkehrer Jia Yue Yue, den energiegeladeneren Bei Chaen und gegen den sanftmütigen Ji Ran. Es ist ein Wettbewerb um den Titel des größten Faulenzers. Pandabären hängen nun mal gerne rum. Dabei wird ihnen dieser Tage Markus Söder zusehen. Der bayerische Ministerpräsident fährt für ein paar Tage nach China. Und bevor er sich mit Ministerpräsident Li Qiang, mit Unternehmensvertretern und Studenten trifft, besucht er fotobewusst die Pandabären.

Als Kanzlerkandidat würden ihm laut der jüngsten Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen fürs ZDF nicht nur Unions-Wähler mehr Chancen einräumen als CDU-Chef Friedrich Merz und Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU). Aber bei den CDU-Funktionären hat er wenig Sympathien, seit er bei der Wahl 2021 Kanzlerkandidat Armin Laschet torpedierte.

Da kann etwas Kuschelfaktor nicht schaden. Wenn er mal nicht als Brachialpolitiker, sondern als Ver-



Ministerpräsident Markus Söder (CSU) will die Kontakte zu China, Bayerns größtem Handelspartner, pflegen.

FOTO: PETER KNEFFEL/DPA

sich etwa in der Corona-Pandemie bei der Versorgung mit medizinischen Masken gezeigt haben, sollen auch in anderen Bereichen vermieden werden – „Decoupling“, also Entflechtung, ist hier das Stichwort.

Söder betont die Zusammenarbeit: „Gerade in den Zeiten, wo die deutsche Wirtschaft und auch die bayerische Wirtschaft jede Unterstützung brauchen, sind wir auch gerne dabei, weiter Türöffner zu sein.“ Es gehe „mehr um Real statt Moralpolitik“. Aber er versichert, natürlich nicht naiv zu sein und die Herausforderungen, die China bedeute, auch anzusprechen. Aber man wolle dabei halt nicht brüskieren.

Vor wenigen Tagen hat Söder dem von Russland unterstützten serbischen Präsidenten Aleksandar Vucic, besucht, der die EU-Beitrittsgespräche mit den Westbalkan-Staaten erschwert. Beim Mittagessen wurde „Ein Prosit der Gemütlichkeit“ gespielt, Söder bezeichnete sich als Anwalt Serbiens.

In China sieht sich Söder in der Tradition des einstigen CSU-Chefs Franz Josef Strauß, der sich 1975 als erster deutscher Politiker mit Mao Tsetung traf. FDP-Außenpolitiker Ulrich Lechte ist nicht wohl dabei. Er hoffe, „dass sich der bayerische Ministerpräsident nicht wie zuletzt in Belgrad für missverständliche Bilder instrumentalisieren lässt und ein realistisches Bild von der Volksrepublik China zeichnet“, sagte Lechte dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). „Als Ministerpräsident im Ausland vertritt er nicht nur Bayern, sondern indirekt auch die Bundesregierung. Entsprechend könnten falsche Zusagen und diplomatische Naivität auf großen Bühnen zu spürbaren Vertrauensverlusten führen.“

Neuer Zwischenfall im Südchinesischen Meer

Die Konfrontationen zwischen China und den Philippinen in einem von beiden Ländern beanspruchten Teil des Südchinesischen Meeres reißen nicht ab. Am Samstag setzten Schiffe der chinesi-

sehen Küstenwache zum zweiten Mal in diesem Monat Wasserwerfer gegen ein Versorgungsboot der philippinischen Marine ein, wie die für den Territorialkonflikt zuständige Einsatzgruppe in

Manila mitteilte. Mehrere Seeleute seien verletzt, und das Holzboot sei schwer beschädigt worden. China, die Philippinen, Vietnam, Malaysia, Taiwan und Brunei stellen Gebietsansprüche im Süd-

chinesischen Meer, die sich teilweise überschneiden. Es gibt Sorgen vor einem Konflikt, in den auch die USA als Bündnispartner der Philippinen hineingezogen werden könnten.

treter einer bedächtig klingenden „Panda-Diplomatie“ rüberkommt, umso besser.

Aber natürlich geht es auch um weniger niedliche Interessen: China ist mit einem Handelsvolumen von rund 53 Milliarden Euro im vergangenen Jahr der größte Handelspartner Bayerns. Waren im Wert von 17 Milliarden Euro wurden 2023 aus Bayern nach China exportiert. Die

Importe aus China hatten einen Wert von 36 Milliarden Euro.

Die EU und die Bundesregierung haben ihre China-Politik auf mehr Distanz gestellt. China gilt für sie nun nicht mehr nur als Partner und Wettbewerber, sondern auch als Systemkonkurrent. Auf imperiale Ansprüche des autoritären Regimes verweist die Ampel immer wieder. Abhängigkeiten von China, wie sie

Kaufland

HIER BIN ICH RICHTIG

FROHE OSTERN!

DANONE Fruchtzwerg versch. Sorten je 6 St. = 300-g-Packg. (1 kg = 3.70)

-53%

2.39

1.11*

K-CLASSIC Räucherlachs in Scheiben traditionell kaltgeräuchert, gesalzen 200-g-Packg. (1 kg = 18.45)

-22%

4.79

3.69*

Kinder Maxi King oder Pingui Cherry Schokoriegel mit Milchcreme je 3 - 4 St. = 105 - 120-g-Packg. (1 kg = 9.25 - 10.58)

-32%

1.65

1.11*

BAYREUTHER Hell oder Aktien Zwickl (+ 3.10 bzw. 4.50 Pfand) je Ka. 20 x 0,5-l-Fl. (1 l = 1.25)

-30%

17.99

12.49*

MILKA Pralinés oder Hauchzarte Herzen versch. Sorten je 110 - 130-g-Packg. (1 kg = 8.54 - 10.10)

-57%

2.59

1.11*

K-CLASSIC Kaliforn. Pistazien geröstet & gesalzen je 250-g-Packg. (1 kg = 10.36)

-25%

3.49

2.59*

Card -36%

2.22 (1 kg = 8.88)

UNSER WOCHENSTART SPARE BIS ZU -57% BIS MITTWOCH, 27.03.

K-CLASSIC Feiertagstorte Schwarzwälder-Kirsch-Torte mit fruchtiger Sauerkirschtüllung, tiefgefroren

-22%

8.99

6.99

Card -30%

6.29 (1 kg = 4.92 - 5.25)

*Niedrigster Gesamtpreis der letzten 30 Tage: K-CLASSIC Räucherlachs in Scheiben 4.39 €; DANONE Fruchtzwerg 1.11 €; KINDER Maxi King oder Pingui Cherry 1.19 €; MILKA Pralinés oder Hauchzarte Herzen 1.19 €; K-CLASSIC Kaliforn. Pistazien 2.66 €; BAYREUTHER Hell oder Aktien Zwickl 13.99 €. Aktionsware kann aufgrund begrenzter Vorratmengen bereits im Laufe des ersten Angebotstages ausverkauft sein. Abgaben nur in haushaltsüblichen Mengen und solange der Vorrat reicht. Alle Artikel ohne Deko, Abbildungen ähnlich. Irrtum vorbehalten. Für Druckfehler keine Haftung. • Die blau gekennzeichneten Kaufland Card Vorteile werden nur bei Vorzeigen der KauflandCard an der Kasse gewährt. • **Filialangebote:** Kaufland Dienstleistung GmbH & Co. KG, Rötzelstraße 35, 74172 Neckarsulm, Firma und Anschrift unserer Vertriebsgesellschaften finden Sie unter filiale.kaufland.de bei der Filialauswahl oder mittels unserer **Service-Nummer 0800 / 15 28 352**, E-Mail: kundenmanagement@kaufland.de.

Weitere Angebote unter kaufland.de



BÖRSENWOCHE

Chipsektor als Antreiber

In der verkürzten Handelswoche vor dem Osterfest dürften die jüngsten Rekorde am deutschen Aktienmarkt eher auf den Prüfstand gestellt werden. Zinssenkungshoffnungen gepaart mit einer nach wie vor robusten US-Wirtschaft hatten zuletzt die Indizes beiderseits des Atlantiks in bisher nicht gekannte Höhen getrieben. Der Dax notiert mittlerweile recht komfortabel über der Marke von 18 000 Punkten. Mit Blick auf einzelne Branchen bleibt im Technologiesektor der Trend zu Künstlicher Intelligenz (KI) das bestimmende Thema und treibt die Kurse von Chipherstellern. Der Chipsektor bleibt unter Volldampf, hieß es von den Autoren vom Börsenbrief „Fuchs-Kapital“ mit Verweis auf die von US-Präsident Joe Biden angekündigten Milliardenhilfen für den Sektor. Zudem seien die USA offensichtlich bemüht, sich schnell unabhängiger von China zu machen. Haupttreiber für steigende Kurse bleibt gleichwohl die Perspektive für sinkende Zinsen. So können sich Unternehmen bei niedrigeren Zinsen günstiger finanzieren und Aktien werden im Vergleich mit anderen Anlageklassen wieder attraktiver. Marktbeobachter rechnen damit, dass zur Jahresmitte die US-Notenbank Fed als auch die Europäische Zentralbank (EZB) die Leitzinsen senken.

IN KÜRZE

Braunkohle-Blöcke vor endgültigem Aus

Bonn. Wie geplant werden Ende März in Deutschland sieben weitere Braunkohle-Kraftwerksblöcke endgültig stillgelegt. Die Stilllegung war bei allen Blöcken schon früher geplant gewesen. Um in der Energiekrise Erdgas in der Stromerzeugung zu sparen, waren von der Bundesregierung fünf Blöcke aus der sogenannten Versorgungsreserve geholt worden. Zwei weitere Blöcke durften über den ursprünglich geplanten Stilllegungszeitpunkt weiterlaufen. Alle dürften ihren Strom im Großhandel verkaufen. Jetzt ist endgültig Schluss. Insgesamt haben die sieben Blöcke eine Leistung von rund 3,1 Gigawatt.

Bei AUA droht Streik zu Osterbeginn

Wien. Bei der österreichischen Lufthansa-Tochter AUA droht zu Osterbeginn ein Streik. Das Bordpersonal werde von Gründonnerstag bis Karfreitagmittag die Arbeit niederlegen, sollte es nicht in letzter Minute zu einer Einigung kommen, so ein Vertreter der Gewerkschaft Vida. Im Fall der Streiks würden 430 Flüge ausfallen, es wären 52 000 Passagiere betroffen, so die Airline. „Eskalationsmaßnahmen des Betriebsrats sowie der Gewerkschaft tragen nicht zu einer Lösungsfindung bei“, so eine AUA-Sprecherin weiter.



Werksarbeiter arbeiten an der Autoproduktion im Werk im US-Bundesstaat Tennessee.

FOTO: ERIK SCHELZIG/DPA

US-Gewerkschaften erringen gegen VW Teilsieg

Im Werk Chattanooga wird um Löhne, Arbeitszeiten, Sozialleistungen gerungen

Von Karl Doemens

Washington. Es kommt nicht alle Tage vor, dass der US-Präsident einem deutschen Autokonzern gratuliert. Doch die freundlichen Worte, mit denen Joe Biden vor wenigen Tagen die amerikanische Volkswagen-Tochter bedachte, richteten sich nicht an das Management, sondern an die Beschäftigten. Deren Vertreter hatten zuvor offiziell die Abstimmung über eine Gewerkschaftsgründung angemeldet. „Viele Volkswagen-Werke rund um die Welt haben Arbeitnehmervertretungen“, schrieb Biden: „Als gewerkschaftsfreundlichster Präsident bin ich überzeugt, dass amerikanische Arbeiter auch eine Stimme haben sollten.“

Die Unternehmensleitung am Standort Chattanooga, wo 5500 Frauen und Männer das Elektromodell ID.4 und den SUV Atlas bauen, dürfte nicht ganz so begeistert sein, auch wenn sich VW offiziell neutral gibt. Regionale Wirtschaftsvertreter und republikanische Politiker im stramm konservativen Bundesstaat Tennessee haben in der Vergangenheit die Gründung einer Gewerkschaft offensiv bekämpft. Volkswagen hat wie die deutschen Konkurrenten BMW und Mercedes sein Werk 2011 bewusst im Süden der USA eröffnet, weil hier die Löhne niedriger und die Gewerkschaften schwach sind. Vor allem die Autogewerkschaft UAW galt als schwieriger Partner.

Doch jetzt könnte es ihm im dritten Anlauf gelingen, sich auch in den Autowerken im Süden der USA zu etablieren. Zweimal schon – 2014

und 2019 – haben UAW-Vertreter versucht, das VW-Werk in Chattanooga zu organisieren. Beide Male scheiterten sie knapp. Nun haben laut UAW-Angaben rund zwei Drittel den erneuten formalen Antrag auf eine Abstimmung unterzeichnet.

Aus der Wolfsburger Konzernzentrale, wo die IG Metall traditionell stark ist, kommt demonstrative Unterstützung. Jede Belegschaft habe das Recht, sich eine Vertretung zu wählen, schrieb Betriebsratschefin Daniela Cavallo.

„Die Kollegen engagieren sich wie nie zuvor“, sagt Steve Cochran, der Chef der UAW-Ortsgruppe Local 42: „Es gibt jetzt eine Menge junger Arbeiter in der Fabrik, und die wollen sich die schlechte Behandlung durch das Management nicht gefallen lassen.“ In einem Videospot der Gewerkschaft kritisiert Cochran neben den Löhnen vor allem die Arbeitszeiten im Schichtbetrieb und die geringen Sozialleistungen. „Warum bekommen VW-



Als gewerkschaftsfreundlichster Präsident in der amerikanischen Geschichte bin ich überzeugt, dass amerikanische Arbeiter auch eine Stimme haben sollten.

Joe Biden,
US-Präsident

Arbeiter rund um die Welt bessere Bedingungen als wir in Tennessee?“ fragt sich Cochran.

Mit dem Arbeitskräftemangel hat sich das gesellschaftliche Klima

insgesamt zugunsten der Beschäftigten verändert. Vor allem aber konnte die UAW mit einem sechswöchigen Streik im vergangenen Herbst bei den drei US-Autobauern General Motors, Ford und Stellantis kräftige Lohnsteigerungen, einen Inflationsausgleich und höhere Sozialleistungen durchsetzen. Seither ist die Kluft zwischen den organisierten „Big Three“ im Mittleren Westen und den gewerkschaftsfreien ausländischen Autobauern im Süden (neben den deutschen Konzernen sind hier Honda, Hyundai, Mazda, Nissan, Subaru, Toyota und Volvo ansässig) noch vergrößert.

Laut einer Aufstellung der UAW verdient ein einfacher Arbeiter bei VW derzeit 23,40 Dollar und bei Ford 25,12 Dollar pro Stunde. Bis 2028 würde sich der Abstand massiv vergrößern: Dann bekäme der VW-Beschäftigte einen Stundenlohn von 32,40 Dollar und sein Kollege bei Ford 42,49 Dollar. Noch gravierender sind die Unterschiede bei den Sozialleistungen: Nach einer Kündigung ist ein VW-Arbeiter auf die staatliche Arbeitslosenversicherung in Tennessee angewiesen, aus der er maximal ein halbes Jahr lang 275 Dollar pro Woche erhält. Ford hingegen stockt die staatliche Leistung für zwei Jahre auf 95 Prozent des letzten Nettolohns auf.

In den USA muss die Gründung einer Gewerkschaft angemeldet werden. Die entsprechenden Unterlagen für Volkswagen liegen seit Anfang der Woche bei der zuständigen Behörde National Labor Relations Board. Die Genehmigung gilt als Formsache. Noch in diesem Frühjahr könnte die endgültige Abstimmung stattfinden.

Boomender US-Automarkt

Am US-Automarkt zeigen die Verkaufszahlen nach schweren Jahren 2023 wieder deutlich nach oben. Nach Daten des Branchen dienstes Wards Intelligence wurden insgesamt rund 15,5 Millionen Pkw und kleine Nutzfahrzeuge verkauft – gut 12 Prozent mehr als im schwachen Vorjahres-

zeitraum. Auch deutsche Autohersteller kommen wieder besser mit der Lage zurecht. VW-Tochter Audi meldete, im vierten Quartal 2023 seien mit 60 670 Fahrzeugen 12 Prozent mehr ausgeliefert worden als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im gesamten Jahr 2023 wur-

den mit 228 550 Autos sogar 22 Prozent mehr verkauft als im Vorjahr. Beim Mutterkonzern Volkswagen sprangen die Verkäufe im letzten Jahresviertel 2023 um 39,9 Prozent auf 96 486 Autos nach oben. Insgesamt legte der Absatz im Vorjahr um 9,3 Prozent auf 329 029 Fahrzeuge zu.

Verdi erhöht den Druck auf Lufthansa

Frankfurt. Im Tarifkonflikt für die rund 25 000 Bodenbeschäftigten der Lufthansa erklärt sich die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi zu einer schnellen Schlichtung noch vor den Ostertagen bereit – droht aber für den Fall eines Scheiterns mit unbefristeten Streiks. Die Schlichtung beginnt am Montagmorgen an einem nicht näher benannten Ort in Hessen. Schlichter sind der thüringische Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) und der frühere Chef der Bundesagentur für Arbeit, Frank-Jürgen Weise. „Um möglichst schnell Sicherheit und Planbarkeit für die vielen Familien und Reisenden mit Blick auf Ostern herzustellen, sind wir auch bereit, die Schlichtung noch früher als geplant zu einem Ergebnis zu führen. Jetzt muss auch der Arbeitgeber Lufthansa endlich seiner Verantwortung gerecht werden“, so Verdi-Verhandlungsführer Marvin Reschinsky zum Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND).

Die Dienstleistungsgewerkschaft fordert für die Beschäftigten 12,5 Prozent mehr Gehalt, mindestens aber 500 Euro monatlich, bei einer Laufzeit von zwölf Monaten.



Verdi-Verhandlungsführer Reschinsky. FOTO: CH. SCHULTZE/DPA

Wer folgt Douglas an die Börse?

Frankfurt. Nach dem Börsengang der Parfümeriekette Douglas rechnen Experten damit, dass weitere Unternehmen den Sprung aufs Parkett wagen. „Die Zeichen für ein Auftauen des Markts für Börsengänge in Deutschland stehen gut“, so Martin Steinbach, Partner bei der Wirtschaftsprüfung- und Beratungsgesellschaft EY. „Sofern die Märkte weiterhin stabil bleiben und sich positiv entwickeln, sehen wir ein Potenzial von zehn bis zwölf Börsengängen deutscher Unternehmen.“ Mit dem Panzerzulieferer Renk sei der erste Börsengang 2024 gelungen, so Steinbach. Im Vorjahr hätten vier deutsche Unternehmen zu den zehn größten Börsengängen Europas gezählt: Schuhproduzent Birkenstock, der Elektrolyse-Spezialist Thyssenkrupp Nucera, der Internetdiensteanbieter Ionos und Schott Pharma.

Für viele Menschen wird Heizen zu teuer

Nach dem Ende von Preisbremse und reduzierter Mehrwertsteuer auf Energie: Verbraucherzentralen beklagen Preissteigerungen bei Fernwärme

Von Jan Sternberg

Berlin. Deutschland ist insgesamt glimpflich durch den Winter gekommen. Die Gasfüllstände liegen kurz vor dem Ende der Heizperiode mit gut zwei Dritteln knapp über dem Vorjahresstand (65 Prozent). Gas- und Strompreise für Neuverträge sind teilweise deutlich gesunken.

Rosig ist die Lage dennoch nicht. Die Verbraucherzentralen beklagen nach dem Ende der Preisbremsen und der reduzierten Mehrwertsteuer auf Energie deutliche Preissteigerungen bei Fernwärme. Und nach einer Statistik der europäischen Behörde Eurostat fehlten 2023 mehr Menschen denn je die finanziellen Mittel, um ihre Wohnung ausrei-

chend warm zu bekommen. 8,1 Prozent der Befragten gaben an, sie könnten sich eine ausreichende Heizung nicht leisten, ein Anstieg von 6,7 Prozent zum Vorjahr 2022. Insbesondere Alleinerziehende sind davon betroffen. 15,8 Prozent der alleinstehenden Personen mit minderjährigen Kindern gaben an, zu wenig Mittel für eine warme Wohnung zu haben – ein Anstieg von 13,8 Prozent zum Vorjahr. Auch Alleinlebende sind überdurchschnittlich betroffen: 9,5 Prozent haben Probleme beim Heizen.

„Was für ein trauriger Rekord“, klagte BSW-Parteichefin Sahra Wagenknecht gegenüber dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND). „Noch nie waren so viele Menschen

in Deutschland nicht in der Lage, ihre Wohnung angemessen zu heizen. Knapp sieben Millionen Bürger müssen frieren, weil das Geld für die Heizung nicht reicht.“ Das sei ein „weiterer Beleg für den Abstieg Deutschlands unter der Ampel, die die Energiepreise für Millionen Bürger unbezahlbar gemacht“ habe.

Um die finanzielle Belastung durch Strom und Gas zu verringern, raten die Verbraucherzentralen jetzt verstärkt zum Preisvergleich. Die Preise für Sondertarife bei Strom und Gas seien im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken. Die Grundversorgung beim Strom sei leicht günstiger, beim Gas zum Teil deutlich günstiger als im Vorjahr. Vor allem Kundinnen und Kunden, die nach 2022



Heizung einfach aufdrehen? Nicht bei den derzeitigen Preisen.

FOTO: MARCUS BRANDT/DPA

einen teuren Neuvertrag abgeschlossen hätten, sollten jetzt schauen, ob sie dort aussteigen können, rät Thomas Engelke vom Verbraucherzentrale-Bundesverband (VZBV).

Sorgen machen Engelke vor allem die Fernwärmepreise. Bei 18 von 21 Fernwärmenetzen in Deutschland seien die Preise gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht worden. Je nach Versorger bedeute das eine monatliche Mehrbelastung für den Durchschnittshaushalt zwischen 2 und 145 Euro. Noch höher werden diese Kosten, wenn ab 1. April die zeitweise reduzierte Mehrwertsteuer auf Energie wieder auf 19 Prozent ansteigt. Dann rechnet Engelke mit monatlichen Mehrkosten zwischen 15 und 174 Euro pro Haushalt.

Lage bei Immobilien entspannter

Belastung bei Kauf sinkt spürbar

Hannover. Mit Inflation und Ukraine-Krieg, Baukostensteigerungen und Zinsanstieg kam der Preisschock auf dem Immobilienmarkt: 2022 zerplatzte plötzlich für viele junge Familien der Traum vom Eigenheim, weil sie sich die Finanzierung nicht mehr leisten konnten. Eine neue Berechnung des Internetportals ImmoWelt zeigt jetzt, wie stark sich die Situation gebessert hat.

In den vergangenen Jahren waren die Immobilienpreise stark gestiegen. In vielen Segmenten des Markts hatten sie sich in zehn Jahren mehr als verdoppelt. Trotzdem konnten sich viele Familien auch aus mittleren Einkommensgruppen Wohneigentum leisten, weil die Zinsen extrem niedrig waren. Bei guter Bonität zahlte man teils nur rund ein Prozent. Das änderte sich schlagartig im Sommer 2022. Die Zinsen stiegen innerhalb weniger Monate auf teilweise deutlich über 4 Prozent.

Die dadurch sinkende Nachfrage hat erst die Kaufpreise zurückgehen lassen – und jetzt sinken auch noch die Zinsen. Im Oktober 2023 lagen sie noch über 4 Prozent, jetzt sind sie auf breiter Front gefallen auf durchschnittlich 3,6 Prozent, bei guter Bonität und mit Eigenkapital teils sogar noch günstiger.

Die Statistiker von ImmoWelt haben jetzt für 15 deutsche Großstädte ausgerechnet, wie stark die Kombination der beiden Effekte die monatliche Belastung für Immobilienkäufer senkt. Ergebnis für Hannover: Im Vergleich zu einem Kaufabschluss im Herbst 2022 sparen die Käuferinnen und Käufer jetzt monatlich 138 Euro – im Jahr immerhin gut 1650 Euro. Auf eine Finanzierung mit einer zehnjährigen Zinsbindung gerechnet wird damit die zugrunde gelegte Vergleichsimmobilie um gut 16500 Euro billiger.

Für ihre Berechnung haben die ImmoWelt-Statistiker pauschal eine 75-Quadratmeter-Eigentumswohnung mit drei Zimmern und Baujahr 1990 angenommen und alle Inserate auf diesen Wohnungstyp umgerechnet. Ein Eigenkapital von 30 Prozent (inklusive Kaufnebenkosten) wurde angenommen. Im Beispiel Hannover hätte solch eine Wohnung im Oktober 2022 rund 268400 Euro gekostet. Bei 4 Prozent Zins (Bindung: zehn Jahre) und einer Tilgung von einem Prozent (also Tilgungszeitraum 30 Jahre) hätte die monatliche Belastung 992 Euro betragen.

Im März 2024 hingegen wäre die gleiche Wohnung in Hannover für durchschnittlich 242475 Euro zu haben, was bei 3,6 Prozent Zinsen und ansonsten gleichen Konditionen eine Monatsbelastung von 853 Euro ausmacht. Niemand weiß, wie es weitergeht. Denn zwar rechnen viele Expertinnen und Experten damit, dass die Europäische Zentralbank (EZB) im Sommer die Zinsen erneut etwas senken wird, was den Immobilienkauf noch attraktiver machen kann. Andererseits dürften die sinkenden Zinsen zu steigender Nachfrage führen, was die Preise wieder etwas straffen kann.

Fakt sei, dass sich „die Lage am Immobilienmarkt nach knapp zwei Jahren nun wieder deutlich verbessert“ habe, wird ImmoWelt-Geschäftsführer Felix Kusch zitiert. Durch die gesunkenen Preise und die zurückgegangenen Bauzinsen sei „der Immobilienkauf für viele Menschen wieder realistisch geworden“. Bundesweit betrachtet ist der Rückgang der Monatsbelastung beim Kauf der Beispielwohnung in München mit minus 346 Euro am höchsten, gefolgt von Frankfurt am Main (- 257 Euro) und Stuttgart (- 246 Euro). In Bremen und Dresden betrug der rechnerische Rückgang nur 99 Euro, in Dortmund 72 Euro und in Leipzig 42 Euro. Hannover liegt also mit 138 Euro im Mittelfeld. *med*



Attraktiver Arbeitgeber: Im Bauamt der Stadt neben dem Neuen Rathaus wollen jetzt immer mehr Fachkräfte arbeiten.

FOTO: ROBIN BECK

Sicherer Arbeitsplatz: Bauamt zieht Ingenieure an

Die Zahl der Neueinstellungen hat sich im Baudezernat der Stadt Hannover in den vergangenen Monaten deutlich erhöht

Von Andreas Schinkel

Hannover. Seit mehreren Jahren leidet die Stadtverwaltung unter Fachkräftemangel. Es fehlen qualifizierte Mitarbeitende in fast allen Bereichen, vor allem aber in technischen Berufen. Ingenieurinnen, Architektinnen und Stadtplanerinnen sind besonders gefragt, doch jetzt deutet sich ein Wandel an. Im Baudezernat konnte die Stadt die Zahl der besetzten Stellen in den vergangenen Monaten deutlich erhöhen. „Wir sehen einen Lichtstreif am Horizont“, sagt Stadtsprecherin Janine Herrmann. Das gelte aber nicht für alle Bereiche des Dezernats.

Bei den Gebäudemanagern hat die Stadt in den vergangenen Monaten 33 Stellen besetzen können. Knapp die Hälfte davon seien Architektinnen und Architekten sowie Ingenieure und Technikerinnen. Die Gebäudemanager der Stadt kümmern sich unter anderem um die Sanierung von öffentlichen Gebäuden, etwa Schulen, Kitas, Bibliotheken und Museen.

Für den Bereich Planen und Stadtentwicklung registriert die Stadt ebenfalls ein „erhöhtes Bewerberaufkommen“. Zwei Besetz-

„Wir sehen einen Lichtstreif am Horizont.“

Janine Herrmann,
Stadtsprecherin

zungsverfahren liefen gerade, sagt die Stadtsprecherin, und jeweils habe man rund 20 Interessenten. Seit dem vergangenen Jahr habe man insgesamt 15 Stellen besetzen können.

Weniger erfolgreich läuft die Personalgewinnung im Bereich Tiefbau. Nur fünf Stellen habe man seit dem vergangenen Jahr besetzen können, sagt Herrmann. „Auch wenn wir schon seit einiger Zeit andere Wege als bisher beschreiten, indem wir die Stellenausschreibungen immer weiter öffnen oder auch die Anforderungen senken, gelingt es uns nicht, nennenswerte Bewerberzahlen zu generieren, geschweige denn neue Mitarbeitende bei uns zu begrü-

ßen“, sagt die Stadtsprecherin. Im Tiefbauamt kümmern sich die Mitarbeitenden unter anderem um die Erneuerung von Straßen, Fuß- und Radwegen.

Unterm Strich ist das Bauamt aber durchaus zufrieden mit dem Personalzuwachs. Die Gründe für das neue Interesse seien vielfältig. Zum einen habe die Gewerkschaft einen guten Tarifabschluss erzielt. Zum anderen beobachte man eine „stärkere Identifikation mit den Aufgaben einer Stadtverwaltung“, sagt Herrmann. Und drittens gebe es ein Streben nach einem sicheren Arbeitsplatz mit Gestaltungsmöglichkeiten.

Tatsächlich sah es lange Zeit so aus, als machten Architektinnen und Ingenieure einen Bogen um die öffentliche Verwaltung. Die Bezahlung in der privaten Wirtschaft lag deutlich höher, und angesichts des jahrelangen Baubooms waren die Arbeitsplätze im Grunde ähnlich sicher wie im öffentlichen Dienst. Das hat sich jetzt geändert. Es kriselt in der Baubranche. Inflation und hohe Energiepreise haben Baukosten in die Höhe getrieben. Bauvorhaben werden verschoben oder verschwinden in der Schublade. Selbst

große Firmen, wie kürzlich die Helma Eigenheimbau AG, geraten ins Wanken und müssen Insolvenz anmelden. Vor diesem Hintergrund erscheint ein sicherer Job bei der Stadt gar nicht mehr so unattraktiv.

Nicht nur das Bauamt profitiert von der neuen Nachfragerwelle. „Wir beobachten stadtweit, dass die Anzahl der besetzten Stellen stetig steigt. Daher kann die Krise am Bau nur ein Randthema sein“, sagt Stadtsprecherin Herrmann. Auch hat sich das Personalmanagement der Stadt verändert. Die Verwaltung öffnet sich immer stärker für Quereinsteiger. Der Abschluss eines Verwaltungslehrgangs ist nicht mehr Voraussetzung für einen Sachbearbeiterjob – und für eine Ingenieursstelle schon gar nicht. Zudem bietet die Stadt jetzt duale Studiengänge für technische Berufe an und sorgt damit selbst für Nachwuchskräfte.

Führen die Neueinstellungen im Bauamt dazu, dass einzelne Schulsanierungen und Kita-Neubauten schneller vorangehen? Dazu könne man keine Aussage machen, sagt die Stadtsprecherin, weil die Kolleginnen und Kollegen an mehreren Projekten gleichzeitig arbeiten.

„Helma hat Chance zu überleben“

Experte ist zuversichtlich

Von Jens Heitmann

Hannover. Für den Baukonzern Helma gibt es eine Chance auf ein Leben nach der Pleite. Weil Investoren Interesse an einer Übernahme signalisiert hätten, müsse das Unternehmen voraussichtlich nicht abgewickelt werden, sagte der vorläufige Insolvenzverwalter Manuel Sack in einer Fragerunde mit Bauherren: „Ich bin zuversichtlich, dass Helma eine Chance hat zu überleben.“ Da im Konzern offenbar genug Vermögen vorhanden sei, könne das Insolvenzverfahren voraussichtlich Anfang Juni eröffnet werden. Die Zeit bis dahin will Sack mithilfe eines Massekredits überbrücken, den eine Gläubigerbank gewährt hat.

Drei Firmen der Helma-Gruppe haben sich Anfang März für zahlungsunfähig erklärt: Nach der Muttergesellschaft Helma Eigenheimbau AG meldeten auch die Tochterfirmen für Wohnungsbau und für Ferienimmobilien Insolvenz an, nur der Finanzierungsdienstleister Hausbau Finanz musste diesen Schritt nicht gehen. Die Helma-Gruppe, die bundesweit als Dienstleister für vorwiegend private Bauherren aktiv ist, war durch den Anstieg der Hypothekenzinsen und der Preise für Baumaterialien in Schieflage geraten – auch die Nachfrage war eingebrochen.

Nach Angaben von Sack haben sich bisher rund 1500 Bauherren mit Fragen zu einzelnen Projekten an das Unternehmen gewandt. Es gebe zum Teil „herzergreifende Berichte“ von Familien, die kurz vor dem Einzug in ihre Immobilie auf der Straße stünden, weil sie ihre bisherige Wohnung bereits gekündigt hätten – diese Anfragen bearbeite man zuerst. Leider könne Helma noch nicht den Betrieb auf allen Baustellen wieder hochfahren, weil Handwerker aufgrund der Insolvenz Sorgen wegen der Bezahlung hätten.

Sack warnte die Bauherren vor übereilten Schritten. Wer etwa seinen Vertrag mit Helma kündige, sei fortan auf sich allein gestellt. „Das Unternehmen ist dann aus allen Verpflichtungen raus“, sagte der vorläufige Insolvenzverwalter. Besser sei es, zusammen mit einem Gutachter den Bauzustand zu dokumentieren und abzuwarten. In einzelnen Fällen habe man der Aufhebung von Verträgen zugestimmt, wenn Kunden kurz vor dem Einzug standen und für verbleibende Arbeiten selbst Handwerker beauftragen wollten, sagte Sack. Schlecht sehe es dagegen für Bauherren aus, die ihr Haus bereits komplett bezahlt hätten und nun Mängel geltend machen wollten: „Diese Forderungen müssen sie zur Insolvenztabelle anmelden.“

Alle Karten bei Auftakt-Verkauf vergriffen

Große Nachfrage beim Onlinevorverkaufsstart für das Kleine Fest – Die nächste Chance auf Tickets gibt es heute ab 9 Uhr

Von Andreas Voigt

Hannover. Das ging schnell: Innerhalb weniger Stunden waren die rund 36700 Tickets in der ersten Onlinevorverkaufsrunde für das Kleine Fest im Großen Garten ausverkauft. Vor allem die Termine an Wochenenden waren begehrt.

Am Sonnabend ab 10 Uhr hatten Stadt und Herrenhäuser Gärten als Veranstalter die Tickethotline freigeschaltet. Bis zum Abend waren alle verfügbaren Karten vergriffen.

Die nächste Chance, online an Karten zu kommen, besteht am Donnerstag, 4. April, ab 14 Uhr – wieder über das Onlinebuchungssystem auf www.kleines-fest-hannover.de. Dann stehen gut 19300 Karten zur Verfügung – auch für die Wochenenden.

Das bisherige Losverfahren, bei dem sich Interessierte um Karten bewerben mussten, ist Geschichte, stattdessen gibt es unter anderem ein zweigeteiltes Onlinevorverkaufssystem. Stadt und Herrenhäuser Gärten arbeiten hierfür mit dem Anbieter Eventim zusammen. Notwendig ist eine Registrierung über die Internetseite vom Kleinen Fest.

Es gibt aber auch eine analoge Vorverkaufsstelle in der Tourist-Information am Hauptbahnhof (Ernst-August-Platz 8). Dort gibt es am heutigen Montag, 25. März, und am Donnerstag, 4. April, jeweils ab 9 Uhr Karten – für die 17 Veranstaltungen zusammen gut 6100 Tickets, pro Veranstaltung also rund 360. Da die Stadt mit einer Warteschlange rechnet, hat sie für Montag ein Espresso-Bike organisiert, an dem Wartende Heißgetränke kaufen können.



Das Kleine Fest im Großen Garten ist eine der beliebtesten Sommerveranstaltungen in der Stadt Hannover.

FOTO: NANCY HEUSEL

Wie in den Vorjahren werden 300 Karten pro Veranstaltung noch für die Abendkasse zurückgehalten. Die Kasse an den Herrenhäuser Gärten öffnet am Veranstaltungstag um 16.30 Uhr. Karten kosten 37, ermäßigt 17 Euro. Das „Knirpsometer“ gibt es weiterhin: Kinder bis zu einer Körpergröße von 111 Zentimetern haben freien Eintritt.

Kleines Fest vom 10. bis 28. Juli

Das Kleine Fest 2024 läuft an 17 Terminen zwischen dem 10. und 28. Juli im Großen Garten Herrenhäusern; die Montage bleiben spielfrei. Einlass für die Picknickwiese ist jeweils ab 17 Uhr, für das Festivalgelände ab 18 Uhr. Die Bühnenprogramme beginnen jeweils um 18.30 Uhr. Insgesamt stehen für die Saison rund 70000 Tickets zur Verfügung.

IM GESPRÄCH



Silbereisen lobt Zusammenhalt

Kollegen in seiner Branche sieht **Florian Silbereisen** (42) keineswegs als Konkurrenz. „Wir unterstützen uns gegenseitig, das ist ja das Schöne“, sagte der Schlagersänger. In seinen Shows werde gemeinsam gefeiert – alle wollten zusammen Spaß haben. Seit 20 Jahren präsentiert Silbereisen bereits die sogenannten Festeshows, bei denen altbekannte Schlagerstars, aber auch Nachwuchstalente mit ihm auf der Bühne stehen. „Wir singen wirklich alle gemeinsam, sowohl die Zuschauer als auch wir auf der Bühne. Diese Kraft gibt mir ganz viel – und sicher auch dem Publikum.“



Paul Maar spricht über das Alter

Mit 86 Jahren merkt Kinderbuchautor **Paul Maar** („Das Sams“) mittlerweile auch beim Schreiben, dass er nicht mehr der Jüngste ist. „Die Gedanken kommen langsamer als früher. Das Alter ist schon bemerkbar und es ist nicht so, dass das Alter nur eine Freude ist“, sagte Maar am Sonntag auf der Leipziger Buchmesse. Im nächsten Jahr wolle er gemeinsam mit seinem Enkel Hannes ein Bilderbuch zu dem Theaterstück „Opa Bär und die Menz“ veröffentlichen. Darin wird die Krankheit Demenz thematisiert. Gerade ist von ihm das Buch „Die Tochter der Zauberin“ erschienen. Die Charaktere hat sein Enkel gemalt.

IN KÜRZE

Tote bei Unwettern in Brasilien

Rio de Janeiro. Bei schweren Unwettern sind im Südosten Brasiliens mehr als 20 Menschen ums Leben gekommen. In dem beliebten Ausflugsort Petrópolis im Bundesstaat Rio de Janeiro wurden mehrere Menschen von einem Erdbeben getötet, wie es hieß. In der rund 70 Kilometer nördlich der Küstenmetropole Rio de Janeiro auf gut 800 Metern Höhe gelegenen Stadt fielen dem Bericht zufolge mehr als 300 Liter Regen pro Quadratmeter in 24 Stunden.

Kind von Steinklotz erschlagen

Appenweier. Ein siebenjähriges Kind ist in Baden-Württemberg von einem 150 Kilogramm schweren Steinbrocken getroffen und dabei tödlich verletzt worden. Trotz Wiederbelebungsmaßnahmen durch Angehörige und den Rettungsdienst sei das Kind noch vor Ort gestorben, teilte die Polizei mit. Demnach sei der zum Abtransport bereitgestellte, zwei Meter lange Sandstein hinter einem Wohnhaus in Appenweier umgekippt und habe das Kind verletzt, das sich in unmittelbarer Nähe aufgehalten habe.

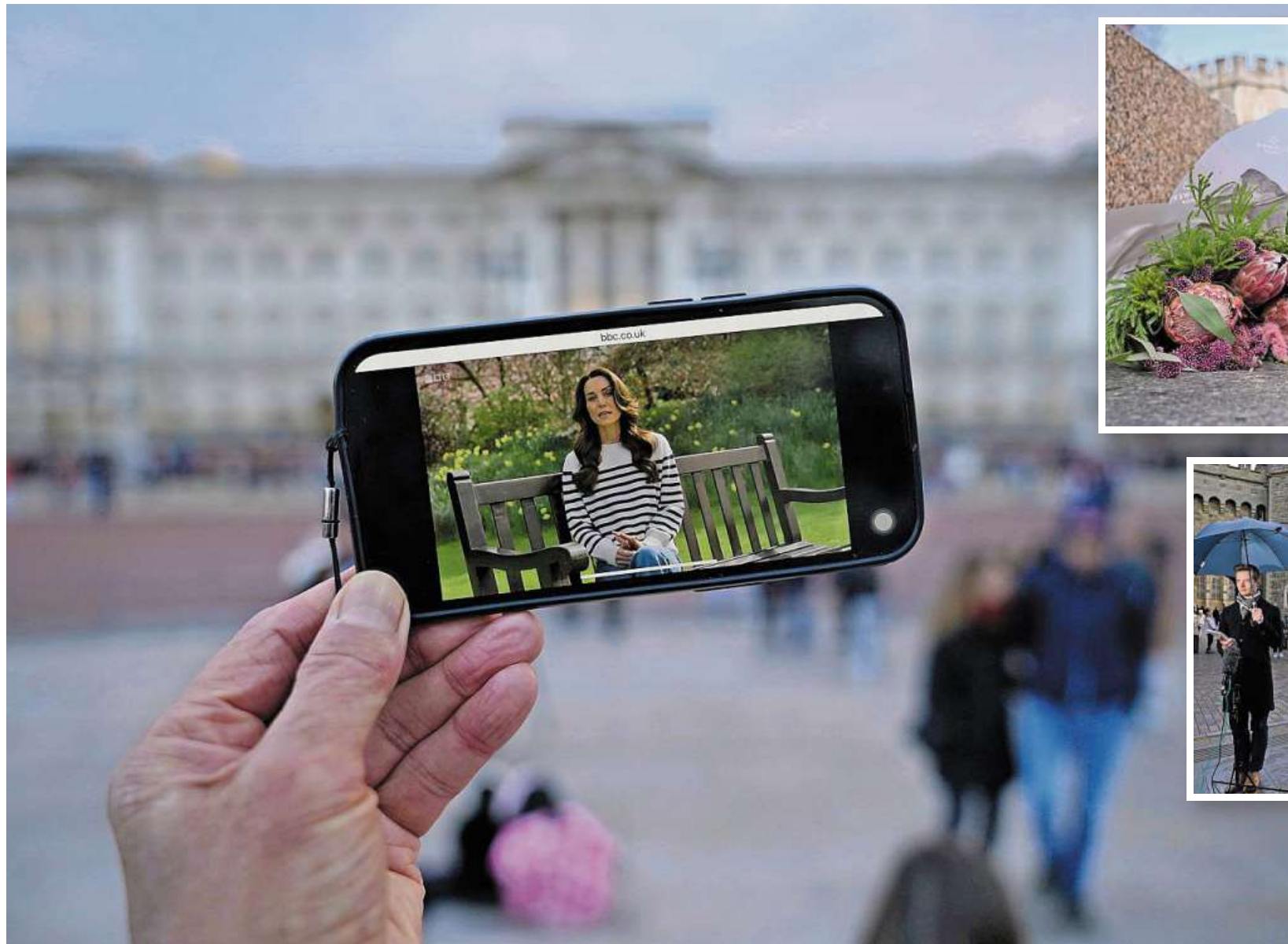


UND DANN ...

... war da noch der Ladenbesitzer in Schottland, der aus Versehen statt 80 Schokoladeneier 720 bestellt hatte. Nach einem ersten Schock entwickelte Dan ap Dafydd eine Verlosungsaktion zugunsten der britischen Seenotretter. Das kam so gut an, dass inzwischen alle Eier wieder vergeben sind – und auch ap Dafydd kann wieder scherzen: „Vielleicht bestelle ich jetzt 10 000 Packungen Rosenkohl.“

„Du bist mutig, und wir lieben dich“

Weltweite Anteilnahme für erkrankte Prinzessin Kate – Palast vor neuen Herausforderungen



Anteilnahme: Passanten haben vor Windsor Blumen für die Prinzessin abgelegt. Weltweit berichtete die Presse über ihre Krebserkrankung. Ihr Video erreichte Millionen.

FOTOS: YIU MOK, ALBERTO PEZZALI/AP

Von Susanne Ebner

London. Der Boulevard verarbeitete den Schock auf Sonderseiten. Zehn allein veröffentlichte die „Daily Mail“ am Wochenende, nachdem Prinzessin Kate bekannt gegeben hatte, dass sie an Krebs erkrankt ist. Darin wurde ihre Botschaft genau analysiert; diejenigen, die im Internet Gerüchte verbreitet hatten, wurden abgestraft und die Herausforderungen für die Monarchie beleuchtet. Und doch bleiben Fragen, etwa warum die 42-Jährige erst jetzt mit der Diagnose an die Öffentlichkeit gegangen ist und wie es jetzt weitergeht mit der britischen Monarchie.

Für das Königshaus zeichnet sich eine dunkle Phase ab, die Erinnerungen an das Jahr 1992 weckt, das sogenannte „Annus horribilis“, das schreckliche Jahr, in dem gleich drei königliche Ehen in die Brüche gingen und ein verheerendes Feuer den Nordostflügel von Schloss Windsor zerstörte. Jetzt ist neben König Charles III. und Herzogin Sarah Ferguson auch noch Prinzessin Kate an Krebs erkrankt.

In der Videobotschaft, die von der BBC gefilmt wurde, sitzt die Prinzessin auf einer Bank im Garten von Schloss Windsor, hinter ihr ein Beet mit gelben Narzissen, ein Symbol

für den Kampf gegen Krebs. Aus Kreisen des Palastes hieß es, dass Kate und Thronfolger Prinz William den Zeitpunkt der medialen Botschaft gewählt hätten, weil sie ihren drei Kindern am vergangenen Freitagmittag nach der Schule von der Diagnose berichten wollten. Nun hätten sie als Familie die ganzen Osterferien Zeit, sie gemeinsam zu verarbeiten.



Typisch britisch, werden sie sich nicht entmutigen lassen.

Martin Higgins, ehemaliger Butler

Politikerinnen und Politiker aus mehreren Staaten übermittelten inzwischen ihre Genesungswünsche, darunter US-Präsident Joe Biden und Frankreichs Präsident Emmanuel Macron. „Du bist mutig, und wir lieben dich“, schrieb etwa Bidens Frau Jill zu Kates Video auf der früher als Twitter bekannten Platt-

form X. König Charles, der aktuell selbst wegen einer Krebserkrankung behandelt wird, lobte die Offenheit seiner „geliebten Schwiegertochter“. Der Monarch sei „so stolz auf Catherine für ihren Mut“, hieß es in einer Mitteilung. Um welche Art von Krebs es sich handelt, wurde weder bei ihm noch bei Kate angegeben.

PR-Experte Mark Borkowski ist überzeugt, dass der Kensington-Palast mit dem Video „die Kontrolle zurückgewonnen“ hat. Man habe ihre ganze Verletzlichkeit gesehen, „aber auch ihre Stärke“, sagte Ailsa Anderson, eine ehemalige Beraterin der Royals. Der dem Königshaus nahestehende ehemalige Butler Martin Higgins sieht in der schwierigen Situation aber auch Chancen. Die Prinzessin von Wales schaffe nun – wie schon zuvor König Charles – Aufmerksamkeit und Verständnis für eine Krankheit, von der viele Menschen direkt oder indirekt betroffen seien, sagte er. Auch für die Zukunft zeigte sich Higgins optimistisch: Kate sei eine starke Frau, und ihre Familie gebe ihr Kraft. „Typisch britisch, werden sie sich nicht entmutigen lassen und auch in schwierigen Zeiten weitermachen.“ Dazu passt, dass König Charles ankündigte, er werde am jährlichen Oster-

gottesdienst in der St. George's Chapel in Windsor teilnehmen, sofern es seine Gesundheit zulasse. Getreu dem Motto „Keep calm and carry on“.

Die Prinzessin und ihr Mann drückten derweil ihre Wertschätzung für die vielen Genesungswünsche aus. „Sie sind sehr bewegt von der Herzlichkeit und Unterstützung der Öffentlichkeit und dankbar für das Verständnis für ihren Wunsch

nach Privatsphäre zu dieser Zeit“, teilte der Palast mit. Wie lange Kates Behandlung dauert und wann sie wieder in den royalen Dienst zurückkehrt, ist nicht bekannt. Thronfolger William könnte nach den Osterferien wieder öffentliche Termine wahrnehmen. Kate hatte gesagt, sie habe Zeit gebraucht, um sich nach ihrer Operation zu erholen, und vor allem habe sie Zeit gebraucht, die Situation ihren Kindern zu erklären.



Ein Bild aus unbelasteten Tagen: Die Prinzessin mit ihrem Ehemann William und den gemeinsamen Kindern George (von links), Louis und Charlotte im britischen Ascot im Jahr 2022.

FOTO: JONATHAN BRADY/AP/DPA

Schönheit mit langen weißen Haaren

Neue Insektenart in Australien entdeckt – Zufallsfund auf Campingplatz

Von Barbara Barkhausen

Sydney. Ein australischer Forscher ist im Regenwald im Hinterland der Gold Coast, einer Region im Osten Australiens, beim Zelten auf ein besonderes Exemplar gestoßen. Auf den ersten Blick verwechselte er den flauschigen Käfer allerdings zunächst mit Vogelkot. Erst bei genauerem Hinschauen bemerkte er, dass es sich um ein Insekt mit eher ungewöhnlichem Äußeren handelte.

Das Tier sei ihm beim morgendlichen Spaziergang über den Campingplatz ins Auge gestochen, berichtete James Tweed, ein Doktorand der School of the Environment an der University of Queensland. Das Tier habe auf einem Lomandra-Blatt gesessen und sei der „außergewöhnlichste und flauschigste Bockkäfer“ gewesen, den er je gesehen habe. Trotz nur 9,7 Millimeter Größe sei der Käfer „eine auffällige rot-schwarze Schönheit mit langen weißen Haaren“ gewesen.

Wieder zurück von seiner Reise – die bereits Ende 2021 stattfand –

suchte der Doktorand in Büchern, wissenschaftlichen Arbeiten und im Internet nach dem Käfer, um herauszufinden, um welche Art es sich bei dem Tier handelte. Doch er fand nichts, das „auch nur annähernd ähnlich aussah“. Das war insofern überraschend, als das Gebiet in der Nähe des Lamington-Nationalparks seit mehr als 100 Jahren bei Entomologen beliebt sei.

Fotos, die der Wissenschaftler in einer Facebook-Gruppe für australische Käfer postete, stießen auf großes Interesse, aber selbst die erfahrensten Kenner konnten Tweed nicht weiterhelfen. Eine E-Mail an Experten der Australian National Insect Collection (ANIC) in Canberra bestätigte schließlich, dass der Käfer ein bisher unbekanntes Tier ist. Bei einem Besuch bei den in der

australischen Hauptstadt ansässigen Experten wurde zudem klar, dass es sich nicht nur um eine neue Art, sondern sogar um eine neue Gattung in der Familie der Bockkäfer handelte.

Der neu entdeckte Käfer erhielt schließlich den Namen *Excastra albopilosa*. Noch sei ihnen allen nicht ganz klar, welchen Zweck dessen Haare haben könnten – ihre Theorie sei im Moment, dass sie das Insekt aussehen ließen, „als wäre es von einem insektenvernichtenden Pilz getötet worden“. Dies würde möglicherweise Raubtiere wie Vögel davon abhalten, den Käfer zu fressen.

Der Australier ist selbst mehrmals schon wieder an den Fundort zurückgekehrt, doch weitere Exemplare hat er bisher nicht gefunden. Solche Zufallsentdeckungen würden verdeutlichen, wie viele unbekannte Arten es noch auf der Erde gebe. „Wir erleben weltweit einen rapiden Rückgang der Artenvielfalt“, sagte er. Es sei schwierig, Arten zu erhalten, wenn man nicht einmal wisse, dass sie existieren.



Nur knapp zehn Millimeter groß: Der neu entdeckte Käfer mit dem Namen *Excastra albopilosa*.

FOTO: JAMES TWEED

Erfolgreicher Start zur ISS

Moskau. Zwei Raumfahrerinnen aus Belarus und den USA sind gemeinsam mit einem russischen Kosmonauten in einer Sojus-Raumkapsel zur Raumstation ISS gestartet. Die Sojus-Trägerrakete mit dem Raumschiff „Sojus MS-25“ hob am Samstag, 13.36 Uhr MEZ vom russischen Kosmodrom Baikonur in der Steppe der zentralasiatischen Republik Kasachstan ab. Ein erster Startversuch war am Donnerstag 20 Sekunden vor dem Start wegen technischer Probleme abgebrochen worden. Juri Borissow, der Chef der russischen Weltraumbehörde Roskosmos, sagte, der Startabbruch sei durch einen Spannungsabfall in der Stromversorgung ausgelöst worden.

Die Zusammenarbeit in der Raumfahrt läuft trotz der US-Sanktionen gegen Russland und Belarus und trotz der politischen Spannungen zwischen den Ländern weiter.

LOKALES



Mali-Einsatz beendet
Nienburger Ortsschild nach vier Jahren aus Gao zurück. Seite 15



Es gehört zu den liebenswertesten Seiten unserer Gesellschaft, dass niemand verpflichtet ist, Minister zu werden.

Hans-Dietrich Genscher

RÜCKBLLENDE

Am 25. März 1924: Nun ist es bald soweit, das selbsttätige Fernsprechamt in Nienburg kann seinen Betrieb aufnehmen. Jeder Teilnehmer bekommt dann einen Apparat, der sich von den bisherigen kaum unterscheidet. Nur auf der Vorderseite befindet sich eine kleine Drehscheibe, die zehn Löcher hat. In den Löchern stehen die Ziffern 1 bis 9 und 0. Der Teilnehmer braucht nur mit der Fingerspitze die gewünschte Rufnummer zu wählen und zu drehen. In seinem eigenen Hörer vernimmt er dann einen Ton, der ihm anzeigt, daß der gewünschte Teilnehmer gerade spricht, oder derselbe meldet sich. Die Fernsprechteilnehmer warten mit Spannung auf diese elektromagnetischen Apparate.

GUTEN TAG



Von Heidi Reckleben

Innovationen und Trends im Blick

Gewerbeschauen, wie „Kieken un Köpen“ in Großenvörde tragen dazu bei, die Wirtschaft auf dem Land zu stärken und die Identifikation mit der eigenen Region zu fördern. – So viel zur Theorie.

Für die Präsentation auf solch einer Schau braucht es aber auch finanzielle und personelle Kapazitäten, was in Zeiten von Fachkräftemangel und Auftragsrückgängen schwierig sein kann. Denn nicht an jedem Gewerbeschau-Stand werden gleich zigfach Aufträge geschrieben.

In Großenvörde waren es dieses Mal weniger Aussteller. Immer mehr solcher Messen präsentieren sich im Internet. Unternehmen folgen damit dem Trend, dass Produkte und Dienstleistungen zunehmend online eingekauft werden. Sind Gewerbeschauen ein Auslaufmodell? Nein, aber sie müssen sich weiterentwickeln. Diejenigen, die Gewerbeschauen auf die Beine stellen, sollten ein gutes Gespür für Innovationen, Trends und Entwicklungen haben. Und darüber hinaus müssen sie den Mut aufbringen, Formate anzupassen und neue Wege zu gehen, damit eine Gewerbeschau auch in Zukunft für Publikum und Betriebe relevant ist.

Die gesellschaftliche Entwicklung spricht absolut für Gewerbeschauen auf dem Land. Denn: Insgesamt ist eine Art Rückbesinnung auf die eigene Region zu erkennen. Lebensmittel-Skandale, lange Lieferwege und fragwürdige Produktionsbedingungen haben erheblich dazu beigetragen, dass der Wunsch, Produkte dort zu kaufen, wo sie angebaut, geerntet, erzeugt, veredelt oder auch geschlachtet und verarbeitet werden, bei vielen Leuten wieder mehr in den Blick genommen wurde.

In Großenvörde will man sich auch nach 40 Jahren „Kieken un Köpen“ neuen Herausforderungen stellen – auch um die heimische Wirtschaft zu stärken und die Identifikation mit der eigenen Region zu fördern!

IN KÜRZE

Realverband und Jäger tagen in Rodewald

Rodewald. Der Realverband Gesamtinteressen Rodewald o. B. tagt am Montag, 8. April, um 19 Uhr in der Gaststätte „Deutsches Haus“, Hauptstraße 110 in Rodewald. Tagesordnungspunkte sind unter anderem der Bericht des Vorstandes und der Bericht zur Unterhaltung der Wirtschaftswege. Im Anschluss ab 20 Uhr tagt dort die Jagdgenossenschaft. Nach einem gemeinsamen Essen geht es um die Verwendung des Jagdnutzungsvertrages, die Berichte der Jagdpächter und Vorstandswahlen. *DH*

Kleiner Ort, große Marke

Auch nach 40 Jahren noch ein Erfolg: Viele Besucher bei „Kieken un Köpen“ in Großenvörde

Von Holger Lachnit und Sebastian Schwake

Großenvörde. Die Rahmenbedingungen waren perfekt, das Wetter war es nicht: Dennoch war Gewerbevereinsvorsitzender und Hausherr Dennis Nobbe mit „Kieken un Köpen 2024“ zufrieden. „Natürlich haben wir bei diesem Wetter nicht die Besucherzahlen der Vorjahre erreicht, wir sind aber gerade mit Blick auf das Wetter zufrieden“, sagte er am Sonntagnachmittag. Auch am zweiten Tag hatten sich trotz immer wieder einsetzender Regenschauer etliche Besucher auf den Weg nach Großenvörde gemacht.

Die Gewerbechau strahlt weit über den Landkreis Nienburg hinaus. Am Sonntag kamen viele Besucher aus dem benachbarten Kreis Minden-Lübbecke, aber auch aus Diepholz und Schaumburg waren einige Besucher angereist. „Kieken un Köpen“ hatte am Samstag mit Sonnenschein begonnen, am Sonntag regierte dann oftmals der Regen. Rund 60 Aussteller präsentierten sich bis Sonntagabend im Zelt und im Freien. Es waren rund zehn Prozent weniger Aussteller als vor der Pandemie. Dennoch zeigte sich Dennis Nobbe auch damit zufrieden: „Wir sind sehr froh, dass so viele Aussteller zu uns gekommen sind, denn das ist keineswegs selbstverständlich.“ Ebenfalls nicht selbstverständlich sei es, dass viele Besucher der Einladung zur Eröffnung am Samstagmorgen ins „kleine Großenvörde“ gefolgt waren, sagte er – und nannte namentlich neben Landrat Detlev Kohlmeier auch den heimischen Landtagsabgeordneten Grant Hendrik Tonne.

Die Aussteller, die in Großenvörde dabei waren, bekamen eine perfekt organisierte Gewerbechau geboten. Etliche Helfer hatten in den Tagen zuvor alles dafür getan, für die Aussteller die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen. Für die Besucher boten sich viele Gelegenheiten zu schauen, was der



Auch das ist „Kieken un Köpen“: Unterhaltung an und zwischen den Ständen. Zauberer Belu aus Minden unterhielt am Sonntag im Zelt Kinder und Erwachsene gleichermaßen. *FOTO: SCHWAKE*

60

Aussteller waren dabei – weniger als in den Jahren zuvor

regionale Handel zu bieten hat. Viele Aussteller boten neben ihren Produkten auch Aktionen und Gewinnspiele. Das gefiel Erwachsenen wie Kindern gleichermaßen.

Erinnerung an erste Schau

Bei der Eröffnung hatte Dennis Nobbe seinen Vater Ulrich Nobbe auf die Bühne geholt, damit er aus den Anfängen vor 40 Jahren erzählen konnte: „Das Ganze hat als Frühjahrs-Trecker-Ausstellung in ‚Kreuzkraue‘ begonnen: Damals hieß es ‚Rut mit der Modder an de Frühjahrsluft‘. Die Idee war schon damals, etwas für die ganze Familie zu veranstalten“, sagte Ulrich Nobbe. „Toll ist, dass es jetzt ein junges Team gibt, das die Gewerbechau weiterführt. Ich hoffe, dass wir uns auch zum 50. Jubiläum hier wiedersehen werden“, schloss Nobbe Senior.

Warmens Bürgermeister Karsten Heineking erinnerte an die tausenden und abertausenden Besucher, die seit den Anfängen die Gewerbechauen in Großenvörde besucht haben: „Wir sind kein Grundzentrum, aber wir müssen uns vor keiner anderen Gewerbechau verstecken.“ Er betonte, dass es immer gelungen sei, eine Schau auf die Beine zu stellen – außer in den Zeiten der Geflügelpest und von Corona.

Nach Heinekings Meinung ist der ländliche Raum in Sachen Infrastruktur gut aufgestellt. Er dankte dem Landkreis und der Samtgemeinde Uchte, „dass jeder Haushalt

ein Angebot für einen Breitband-Internetanschluss bekommen hat“. Er hofft, „dass in ein, zwei Jahren auch alle versorgt sind“. Als weiteres Beispiel für eine gute Infrastruktur nannte der Bürgermeister das Radwegenetz, bei dem bis Ende des Jahres auch die Lücke zwischen Warmens und Haselhorn geschlossen werde. Abschließend dankte Heineking den Landwirten und Jagdgenossen, die ebenfalls zur Verbesserung der Infrastruktur beitragen würden: „Wir haben ein gutes Miteinander, zum Beispiel beim Wegebau. Unsere Wirtschaftswege sind im Großen und Ganzen in Ordnung.“

Landrat Detlev Kohlmeier freute sich, dass bei Gewerbechauen wie in Großenvörde wieder ein persönlicher Austausch erfolge. In der Coronazeit sei das verloren gegangen. Er

bescheinigte dem Gewerbeverein Raddestorf-Warmens, dass „Kieken un Köpen“ trotz des kleinen Ortes eine „überregionale Marke“ geworden sei. Noch wirke die Coronapandemie nach, was sich an der geringeren Zahl der Aussteller zeige. Noch stärker hätten aber die Innenstädte unter den Spätfolgen der Pandemie zu leiden: „Damals haben die Menschen gelernt, zum Einkaufen ins Internet zu gehen.“

Der Mehrwert einer Gewerbechau wie „Kieken un Köpen“ sei der persönliche Austausch vor Ort: „Das ist im Internet eben nicht möglich.“ Der Einkauf vor Ort sei eine Nische, die zunehmend an Bedeutung gewinnen, sagte der Landrat und erinnerte an steigende Direktvermarktung und das Wiederaufleben von kleinen Supermärkten wie „Tante Enso“ auf dem Lande.



Das ist „Kieken un Köpen“: sich treffen, informieren, klönen, gern bei einem Glas Wein. *FOTO: LACHNIT*



Gewerbevereinsvorsitzender Dennis Nobbe begrüßte die Besucher, Ehrengäste und Aussteller. Der Gewerbeverein Raddestorf-Warmens besteht 40 Jahre.

Mann verletzt Frau mit Messer lebensgefährlich

Vor dem Amtsgericht: Angeklagter räumt Tat in Schäferhof im Juli 2021 ein / Anhaltspunkte für psychische Erkrankung

Von Jörn Graue

Nienburg. Ein heute 30 Jahre alter Mann soll im Juli 2021 seine damalige Lebensgefährtin in der gemeinsamen Wohnung im Nienburger Ortsteil Schäferhof mit einem Messer angegriffen haben. Durch insgesamt elf Stiche, unter anderem in Oberkörper und Halsbereich und Schnitte im Gesicht, hatte die 35-Jährige lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Nachdem beide das Tatgeschehen sehr unterschiedlich beschrieben hatten, entschied der Richter, den Angeklagten von einem psychiatrischen Sachverständigen begutachten zu lassen.

Laut Anklage soll der Mann zuvor den Kopf der Frau auf die Tischplatte in der Küche geschlagen und sie gegen die Heizung gestoßen haben. Durch den hohen Blutverlust als Folge der

Stich- und Schnittverletzungen hätte akute Lebensgefahr für die 35-Jährige bestanden. Später hatte sich der Mann mit einem Messer selbst Verletzungen beigebracht. Beim Eintreffen von Rettungskräften soll er dann gefordert haben, seine Lebensgefährtin zuerst zu behandeln.

Angeklagter gesteht

Sein Mandant räume die Stich- und Schnittverletzungen mit dem Messer ein, erklärte der Verteidiger des Angeklagten. Die Würfe mit dem Tisch und der Heizung stimmten allerdings nicht. Der Mann sei völlig außer sich gewesen und hätte sich mit einem Messer selbst das Leben nehmen wollen. Der Angeklagte schaute während der Verhandlung überwegend mit gesenktem Kopf in Richtung Boden. Was denn der Anlass für den

Streit gewesen sei, fragte der Richter. Seine damalige Lebensgefährtin hätte ihm ein Video, auf dem er sich mit anderen Frauen amüsiert hat, gezeigt, und sich sehr darüber aufgeregt. „Sie hob die Hand, um mich zu schlagen“, erklärte der Mann. „Mein Mandant war in einer absoluten Ausnahme-situation. Er kann sich nicht erklären, warum das passiert ist“, sagte der Verteidiger mit Blick auf den Messerangriff. Die drei Kinder der Frau waren nach Angaben des Angeklagten zum Zeitpunkt der Tat in der Schule.

Die 35-jährige Frau berichtete als Zeugin, wie sich ihr Partner nach dem gemeinsamen Besuch eines Festes in Nienburg am Tag vor der Tat mit Desinfektionsmittel übergossen und versucht hätte, sich anzuzünden. Per Videoanruf hätte sie später gesehen, dass Ärmel und Hose verbrannt gewe-

sen seien. In Kenntnis von einer SMS an Schwester oder Cousine, hätte sie ihren Partner gefragt, ob dieser nach Rumänien zurückreisen und sich von ihr trennen wollte. Daraufhin sei der 30-Jährige vor ihr auf die Knie gefallen und hätte gesagt, dass er alles bereue.

Angriff in der Küche

Der Angriff mit dem Messer erfolgte laut der Zeugin am nächsten Morgen in der Küche nach ihrer Rückkehr von der Arbeit. „Ich hatte Angst, dass er mich mit dem Messer tötet.“ Ein Sohn der Frau hätte dem Angeklagten mit einem Fleischhammer aus der Küche auf den Rücken geschlagen. Der Angeklagte hätte sie die Treppe heruntergezerrt.

Der 35-Jährigen war es gelungen, bei einem Nachbar bis zum Eintreffen von Polizei und Rettungsdienst Schutz zu finden.

Statt die Wunde am Hals mit dem T-Shirt abzuwickeln, hätte er sie damit gewürgt, berichtete die Zeugin. Im Zuge der Tat hätte der 30-Jährige sie auf die Stirn geküsst und gesagt: „Erst wollte ich dich töten, dann mich. Ich möchte, dass wir zusammen sterben, weil ich dich so sehr liebe.“

Der Richter ließ durchblicken, dass er Anhaltspunkte für eine psychische Erkrankung des Angeklagten sehe. Er entschied daher, einen psychiatrischen Gutachter hinzuzuziehen. Weil das Verfahren unter dem Banner „Jähzorn“ lief, sei es beim Strafrichter angesiedelt worden, erklärte der Jurist. Der Angeklagte war im Dezember 2023 in Rumänien festgenommen und nach Deutschland ausgeliefert worden. Derzeit befindet er sich in Haft. Der Prozess wird fortgesetzt.

Selbst Hühner halten

Hoya, Heemsen. Gesunde Eier können durch Hühnerhaltung im eigenen Garten selbst erzeugt werden. Die VHS-Außenstellen in Hoya und Heemsen bieten Kurse zu diesem Thema an. Der Kurs in Heemsen findet in der Grundschule, Schulstraße 39, am 3. April von 18 bis 21.15 Uhr sowie in der folgenden Woche zur gleichen Zeit statt (Kursnummer 24D1E210). Der Kurs in Hoya wird im Gymnasium, Auf dem Kuhkamp 1, am 4. April von 18 bis 21.15 Uhr und in der Folgewoche angeboten (Kursnummer 24E1E200). Die Anmeldung erfolgt über www.vhs-nienburg.de oder per Mail an vhs@kreis-ni.de mit Angabe der Kursnummer. Anmeldeschluss ist der 26. März. **DH**

Anzeige



Fleischer
seit 50 Jahren

IHR GEWINN VON 12-18 UHR:
Ein Gutschein
im Wert von 25,-€

Das große Oster-Gewinnspiel
auf dieharke.de

ostern.dieharke.de
Jetzt mitmachen!

powered by
DIE HARKE

Früher war mehr „Sauwetter“

Immer sonntags von 10 bis 12.30 Uhr: Doko Club 84 spielt in Drakenburg um Ruhm und Ehre

Von Edda Hagebölling

Drakenburg. Angefangen hat alles vor fast genau 40 Jahren. Im Februar 1984 gründeten acht wackere Holtorfer im „Krügerhof“ den Doko Club 84. Doko wie Doppelkopf. Das war das, was sie alle verband. Die Doppelkopfrunde gibt es immer noch. Zwar nicht mehr in der ursprünglichen Zusammensetzung und auch nicht mehr mit ihrem Vereinslokal in Holtorf, dafür aber nach wie vor mit viel Spaß am Kartenspiel und gut betreut in ihrem neuen Domizil in Drakenburg, dem „Ephesus“ von Toni Dilo.

Nicht mehr dabei sind die mittlerweile verstorbenen Rudi Ramm, Ernst Scholz, Friedel Meyer, Wolfgang Krüger und Gerd Lilje. Irgendwie fanden sich aber immer neue Nachrücker. Mittlerweile ist der Doppelkopf sogar multikulti. Neben drei Drakenburgern ist auch ein Engländer dabei. Die aktuellen Spieler sind Bernd Baade, Heiner Becker, Günther Buchholz, Gerd Krüger, Peter Laaser, Willi Lindwedel und Richard Wittingham.

„Früher war jeden zweiten Freitag Sauwetter“, erzählen die Männer der ersten Stunde schmunzelnd. „Sauwetter“, weil sie ihren Frauen gegenüber eine Erklärung dafür brauchten, dass es (wieder) so spät geworden ist.

Ihren besseren Hälften zuliebe haben sie ihre wöchentlichen Treffen dann aber vom Freitagabend auf den Sonntagmorgen gelegt. Gespielt wird auch nicht mehr im „Krügerhof“ in Holtorf, sondern im „Ephesus“ in Drakenburg. Jeden Sonntag von 10 bis 12.30 Uhr. Danach geht's nach Hause. Komme, was wolle.

Einer, der sich noch ganz genau an den Wechsel des Vereinslokals erinnern kann, ist – wen wundert's – „Krügerhof“-Inhaber Gerd Krüger. „Am 31. Dezember 2013 haben wir unseren ‚Krügerhof‘ geschlossen, und schon im Februar 2014 wurde zum ersten Mal in Drakenburg Doppelkopf gespielt“, berichtet der ehemalige Gastronom.

Ungefähr zeitgleich sind Krügers ins benachbarte Drakenburg gezogen. „Wir hätten zwar noch bis zum Sommer 2014 in Holtorf bleiben können, doch das ging irgendwie nicht mehr“, so der ehemalige Holtorfer. „Ephesus“ hieß damals „Zum Weserwehr“ und wurde von Burkhard Kohrs bewirtschaftet. Später –



Immer sonntags um 10 trifft sich der Doko Club 84 um Willi Lindwedel (Dritter von links) im Restaurant „Ephesus“ in Drakenburg. Sehr zur Freude von Restaurant-Chef Toni Dilo (stehend). Wenn, wie an diesem Morgen, alle sieben Spieler da sind, kommen die Neunen mit ins Blatt und der Geber sitzt. Außer Willi Lindwedel gehören zum Club Günther Buchholz und Richard Wittingham (beide Holtorf), Bernd Baade, Peter Laaser und Gerd Krüger (alle Drakenburg) sowie Heiner Becker (Holtorf, von links). **FOTOS: EDDA HAGEBÖLLING**



Mit diesem Poloshirt fing alles an. Im Laufe der vergangenen 40 Jahre hat sich der Doko Club an die zehn bis zwölf Kleidungsstücke zugelegt.

von März 2015 bis März 2020 – war Yildiz Laaser die Chefin.

Derjenige, der genau weiß, wann er sich noch ganz genau an den Wechsel des Vereinslokals erinnern kann, ist – wen wundert's – „Krügerhof“-Inhaber Gerd Krüger. „Am 31. Dezember 2013 haben wir unseren ‚Krügerhof‘ geschlossen, und schon im Februar 2014 wurde zum ersten Mal in Drakenburg Doppelkopf gespielt“, berichtet der ehemalige Gastronom.

Ungefähr zeitgleich sind Krügers ins benachbarte Drakenburg gezogen. „Wir hätten zwar noch bis zum Sommer 2014 in Holtorf bleiben können, doch das ging irgendwie nicht mehr“, so der ehemalige Holtorfer. „Ephesus“ hieß damals „Zum Weserwehr“ und wurde von Burkhard Kohrs bewirtschaftet. Später –

es einen stattlichen Wanderpokal. Der Solo-Killer erhält ein Wanderhufeisen. Es soll dem eher Glücklosen mehr Glück bringen. Die Doppelkopfspieler aus Holtorf und Drakenburg sind aber auch kulturell unterwegs. Mit ihren Frau-



Heiner Becker ist der aktuelle Inhaber des Hufeisens. Mit seinen 80 Jahren ist er der Oldie der Gruppe. Das „Küken“ ist mit 56 Jahren Bernd Baade.

en gehen sie ins Theater oder ins GOP, unternehmen Schifffahrten auf der Weser oder machen Ausflüge mit dem Fahrrad.

Dass sie auch in zehn Jahren noch jeden Sonntagmorgen Doppelkopf spielen, möchten sie nicht aus-

schließen. Aber nicht um jeden Preis.

„Das Miteinander muss passen“, sind sich Bernd Baade, Heiner Becker, Günther Buchholz, Gerd Krüger, Peter Laaser, Willi Lindwedel und Richard Wittingham einig.

Zustand von Straßen

Marklohe. Der Bau-, Planungs- und Umweltausschuss der Gemeinde Marklohe tagt am Mittwoch, 10. April, um 15.30 Uhr im Sitzungsraum des Rathauses Marklohe, Rathausstraße 14. Es geht unter anderem um die Zustände der Straßen sowie um die Wegeunterhaltung. **DH**

Bauchtanz erlernen

Nienburg. Der Kurs „Bauchtanz für Anfängerinnen und Anfängerinnen mit Vorkenntnissen“ bei der Volkshochschule Nienburg beginnt am Dienstag, 2. April, von 20 bis 21.30 Uhr und findet an vier Abenden statt. Durch die abweichenden Bewegungen vom normalen Alltag werden sämtliche Bauch- und Rückenmuskeln gestärkt. Die Bauchtanzübungen festigen den Beckenboden und halten den Kreislauf in Schwung. Es werden die Grundelemente des Tanzes vermittelt“, heißt es dazu. Bitte bequeme, nicht zu weite Kleidung und ein Tuch für die Hüfte sind mitzubringen. Die Leitung hat Susanna Espagné. Die Gebühr beträgt 28,80 Euro. Eine Anmeldung ist www.vhs-nienburg.de oder per E-Mail an vhs@kreis-ni.de unter Angabe der Kursnummer 24A3C045 möglich. **DH**



Jugendwehren blicken zurück

Bei der **Jahreshauptversammlung der Gemeindejugendfeuerwehr Steimbke** berichtete Gemeindejugendfeuerwehrwart Marvin Scharnhorst, dass die Jugendfeuerwehren am 31. Dezember in der Samtgemeinde Steimbke insgesamt 73 Mitglieder hatten. Die Kinderfeuerwehren hatten 43 Mitglieder. Die Mitgliederzahlen seien zwar relativ stabil, aber doch auf einem insgesamt recht niedrigen Niveau, zumal diese sich sowohl in den Jugend- als auch in den Kinderfeuerwehren recht ungleichmäßig auf die einzelnen Ortswehren verteilten. Bei der Kinderflämmchenabnahme in Stöcksee konnten fast 40 Kinder die Auszeichnung erreichen. Besonders herausgestellt wurde von Scharnhorst der erste Jugendfeuerwehrtag, bei dem die

Jugendfeuerwehren mit Unterstützung der Betreuer und aktiver Kameraden im November verschiedene Einsatzszenarien abarbeiten mussten. Der Tag sei sowohl bei den Jugendlichen als auch den Betreuern sehr gut angekommen und solle in diesem Jahr auf jeden Fall wiederholt werden. Auch die einzelnen Jugend- und Kinderfeuerwehren konnten wieder von zahlreichen Aktivitäten berichten. So wurden unter anderem die örtlichen Osterfeuer und Laternenumzüge unterstützt, Müllsammelaktionen durchgeführt, am Umweltschutztag teilgenommen und der Serengeti-Park in Hodenhagen besucht. Ferner führte die Jugendwehr Wendenborstel ein Beachvolleyball-Turnier durch. **FOTO: BUTZKIES**

Ostern ist viel los in Eystrup

Gründonnerstag Preisdoppelkopf, Samstag Ostereiersuche und Osterfeuer

Eystrup. Der TSV Eystrup und seine Fördervereine haben sich über die Ostertage viel vorgenommen und Aktionen für Jung und Alt geplant. Los geht es am Gründonnerstag, 28. März, um 19.30 Uhr mit dem Preisdoppelkopf in der Schützenhalle Eystrup. Ab 19 Uhr können sich die

Teilnehmer vor Ort anmelden und um die Siegerprämie in Höhe von 100 Euro in bar und weitere Fleisch- und Sachpreise spielen. Außerdem wird in den Spielpausen das Mettwurstknobeln durchgeführt. Der Förderverein Fußball sorgt als Veranstalter für das leibliche Wohl.

Weiter geht es am Ostersonntag, 30. März, ab 16 Uhr mit der Ostereiersuche für Kinder i von zwei bis zwölf Jahren, die sich je nach Alter in Begleitung eines Erwachsenen auf die Suche nach dem goldenen „EY“ machen. Start ist auf dem Eystruper Sportplatz, und das Ziel ist

Parmanns Festwiese, wo auch der Osterhase für jeden Teilnehmer eine kleine Überraschung bereithält. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Der Förderverein Handball richtet anschließend das Osterfeuer aus. Ab 18 Uhr kann Stockbrot geröstet

und sich bei Pommes, Bratwurst und Getränken gestärkt werden. Um 19 Uhr wird das Feuer entzündet. Der Eintritt ist frei. Baum- und Strauchschnitt können am gleichen Tag ab 8 Uhr abgegeben werden. Dabei ist zu beachten, dass kein Wurzelwerk angenommen wird. **DH**



Zum 100. Mal gespendet

Der erste **Blutspendetermin** in diesem Jahr in Landesbergen ist wieder gut verlaufen. Der DRK-Vorstand und die Helfer waren mit 89 Spendern sehr zufrieden und bedanken sich noch einmal bei allen Teilnehmenden. Besondere Ehrungen erhielten Peter Gerstenkorn für die 100. Spende und Werner Engelke für die 50. Spende. Beide erhielten ein kleines Dankeschön. Auch den anderen Vielfachspendern gilt zu danken. Es waren sehr viele Spender dabei, die über 100 Mal ihr Blut gespendet haben, ein Spender sogar zum 135. Mal. „Sie alle haben sehr viel zum Wohl der gesamten Bevölkerung beigetragen. Mit ihren Spenden haben sie vielen Menschen geholfen“, schreibt das DRK Landesbergen. Alle Spenderinnen und Spender freuen sich, dass sie nach dem Spenden das Büffet, angerichtet von den Damen des Arbeitskreises, genießen und einen Plausch halten konnten. Der nächste Termin in Landesbergen ist der 23. Mai. **FOTO: DRK LANDESBERGEN**

Einsatz in Mali offiziell beendet

Appell des Multinational-Civil-Military-Cooperation Command in Langendamm

Langendamm. In der Langendammer Clausewitz-Kaserne gab es jetzt einen besonderen Appell des Multinational-Civil-Military-Cooperation Command (MN CIMIC Cmd), an dem auch Nienburger Bürgermeister Jan Wendorf teilnahm. Denn der Quartalsappell sollte auch dafür genutzt werden, den Auslandseinsatz der Bundeswehr in Mali für das Command zu beenden und das Nienburger Ortsschild, welches von Januar 2019 bis Oktober 2023 im „Camp Castor“ in Gao aufgestellt war zurückzugeben.

Der Kommandeur des MN CIMIC Cmd, Oberst Armin Schaus, gab zunächst einen kurzen Rückblick auf das vergangene Quartal und einen Ausblick auf die bevorstehenden Aufgaben des MN CIMIC Cmd. Dabei ging es auch um die bevorstehende Umstrukturierung des Command, wofür die abschließenden Entscheidungen noch in Kürze getroffen werden sollen. Weiterhin sagte Schaus, dass mit diesem Quartalsappell für das MN CIMIC Cmd der Mali-Einsatz den Abschluss finde.

Er stellte heraus, dass die ersten CIMIC-Kräfte im Januar 2016 in den Einsatz gegangen waren. Ab Mai 2016 wurden die Soldaten durch belgische Kameraden vor Ort verstärkt. Die letzten Soldatinnen und Soldaten mit CIMIC-Auftrag beendeten ihren Einsatz Ende Juli 2023, der letzte Nienburger Soldat sei erst Ende Oktober schließlich wieder in die Heimat zurückgekehrt, da er in einer anderen Funktion vor Ort tätig war.

Der Kommandeur sagte: „Leider sind nicht alle CIMIC-er unverletzt aus dem Einsatz heimgekehrt, denn bei einem Selbstmordanschlag, im Juni 2021 wurde ein belgischer CIMIC-Soldat verwundet. Ich wünsche allen Soldaten und Soldatinnen, die mit Verwundung von Leib und Seele aus dem Einsatz heimgekehrt sind, eine hoffentlich schnelle Genesung und unbürokratische Hilfen“, ergänzte Schaus.

Bürgermeister Wendorf dankte den



Oberst Armin Schaus (links) übergibt das Ortsschild an Bürgermeister Jan Wendorf.

FOTO: MN CIMIC CMD

Soldatinnen und Soldaten allen für den Einsatz: „Gerade bei den Einsätzen im Ausland, aber nicht nur da, stellen Sie in besonderer Weise Ihre persönlichen Belange als Bürgerinnen und Bürger, als Menschen, hinter dem Dienst an Ihrem Land zurück.“ Wendorf weiter: „Das Ortsschild der Stadt Nienburg/Weser hat Sie in Ihrem Einsatz begleitet und steht sicher für alle Beteiligten symbolisch für etwas jeweils anderes. Für mich als Bürgermeister ist es das Zeichen Ihrer Heimat. Dabei ist es egal, ob Sie hier Dienst tun, mit Familie leben, geboren sind oder Ihren Zweit-

„
Mit der Stadt
Nienburg haben
Sie eine Heimat.“

Jan Wendorf,
Nienburger Bürgermeister

wohnsitz haben. Es ist das Zeichen, gerade in der Fremde, dass es einen Ort gibt, der hinter Ihnen steht, um Ihren großen Einsatz für das ganze Land und seine Menschen weiß und in Tat und Wort an Ihrer Seite ist. Und gerade mit der Stadt Nienburg haben Sie eine Heimat, die genau für das steht.“

Nachdem Oberst Schaus mit einer Abordnung ehemaliger Einsatzsoldaten das Ortsschild an den Bürgermeister zurückgegeben hatte, überreichte es der Bürgermeister erneut den Soldaten des MN CIMIC Cmd. Dazu sagte der Bürgermeister: „Ich

möchte daher dieses Ortsschild mit der Symbolik an Sie zurückgeben, dauerhaft, als Erinnerung an diesen speziellen Einsatz einerseits und als Zeichen für die Verbindung zwischen Nienburg und „seinen“ Soldatinnen und Soldaten andererseits.“

Zum Abschluss des Appells wurden verdiente Soldatinnen und Soldaten ausgezeichnet. Darunter waren ein Oberstabsfeldwebel und ein Stabsfeldwebel, die für jeweils mehr als 1000 Tage in verschiedenen Auslandseinsätzen durch den Kommandeur geehrt wurden. **DH**

Am 8. April Blutspenden

Huddestorf. Der Dorpsverein Huddestorf-Dierstorf lädt für den 8. April zwischen 17 und 20 Uhr zur Blutspende vom DRK ins Gasthaus Büsching nach Huddestorf ein.

Der Dorpsverein hält im Anschluss an die Blutspende für alle

Anzeige



IHR GEWINN VON 6-12 UHR:
Gutschein
im Wert von 25,-€

Das große Oster-Gewinnspiel
auf dieharke.de



ostern.dieharke.de
Jetzt mitmachen!



powered by

DIE HARKE

Spenderinnen und Spender einen Imbiss bereit. Zum Blutspendetermin sollte ein gültiger Ausweis mitgebracht werden. **hm**

Anzeige

DIE HARKE Waldpatenschaft

Gemeinsam für den Klimaschutz: Mit lokalen Partnern unterstützt DIE HARKE das Projekt „Erdmannwälder“ der Niedersächsischen Landesforsten und fördert den nachhaltigen Waldumbau bei Uchte.

Wir sind schon dabei – werden auch Sie Waldpate!

Sprechen Sie uns an: 05021 - 966 444 oder per Mail an anzeigen@dieharke.de

dh.ni/wald

REWE
Dein Markt

rewe.de

**Frohe Ostern,
frohes Sparen!**

Milka Schmunzelhase
versch. Sorten,
je 45-g-St.
(1 kg = 17.56)

Aktion
0,79

Deine Auswahl – auch beim Preis.

Milram MÜRITZER ORIGINAL
Käse
Original Schnittkäse,
55% Fett i.Tr.,
je 150-g-Pckg.
(1 kg = 9.27)

Knaller
1,39
1,29
(1 kg = 8.60)

Nutella
je 825-g-Glas
(1 kg = 3.99)

Aktion
3,29
2,88
(1 kg = 3.49)

Ferrero Kinder-Riegel, Duplo oder Kinder Bueno
je 20 x 21-g-Pckg.
(1 kg = 7.93)

Knaller
3,33

Coca-Cola*, Coca-Cola Zero*, Fanta oder Sprite Mischkasten
versch. Sorten,
*koffeinhaltig,
je 12 x 1-l-Fl.-Kasten
(1 l = 0.79)
zzgl. 3.30 Pfand

Knaller
9,49

REWE Bio
Spanien:
Bio Erdbeeren
Kl. II,
je 300-g-Schale (1 kg = 6.63)

Aktion
1,99

REWE Beste Wahl
Peru/Brasilien:
Essreife Mango
Sorte: siehe Etikett, Kl. I,
je St.

Aktion
1,99

REWE Beste Wahl
Niederlande:
Mini Rispen Tomaten
Kl. I,
je 350-g-Schale (1 kg = 6.34)

Aktion
2,22

Herta Finesse SCHINKEN
feinwürzig

Aktion
1,39

Grünländer mild & nussig
Schnittkäse, 48% Fett i.Tr.,
je 100 g

Aktion
0,99

Abraham »Leichter Genuss« Rohschinken
3% Fett,
je 100 g

Aktion
1,99

Schweine-Schnitzel
aus der Oberschale,
Haltungsform 2,
je 1 kg

Aktion
8,80

Meggle Feine Butter
je 250-g-Pckg.
(1 kg = 5.96)

Aktion
1,49

Wagner Big City Pizza Budapest
tiefgefroren,
je 400-g-Pckg.
(1 kg = 4.98)

Knaller
1,99

Lavazza Caffè Crema
versch. Sorten,
je 1000-g-Pckg.

Aktion
9,88

Lorenz Crunchips Paprika
je 150-g-Btl.
(1 kg = 7.93)

Aktion
1,19

Erasco Eintopf
versch. Sorten,
je 800-g-Dose
(1 kg = 2.49)

Aktion
1,99

Maggi Fix Lachs-Sahne Gratin
je 26-g-Btl.
(1 kg = 18.85)

Aktion
0,49

Beck's Pils
versch. Sorten,
je 20 x 0,5-l-Fl.-Kasten
(1 l = 1.00)
zzgl. 3.10 Pfand

Knaller
9,99

Haake-Beck Pilsener
versch. Sorten,
je 25 x 0,33-l-Fl.-Kasten
(1 l = 1.33)
zzgl. 3.50 Pfand

Aktion
10,99

Aalborg Jubiläums-Akvavit
40% Vol.,
je 0,7-l-Fl.
(1 l = 19.99)

Aktion
13,99

REWE Markt GmbH, Domstr. 20 in 50668 Köln, Namen und Anschrift der Partnermärkte finden Sie unter www.rewe.de oder der Telefonnummer 0221 - 177 397 77. Unser Unternehmen ist Bio-zertifiziert durch DE-ÖKO-006.

Druckfehler vorbehalten. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Aktionspreise sind zeitlich begrenzt. Verkauf nur solange der Vorrat reicht. *Artikel sind nicht ständig im Sortiment. In fast allen Märkten erhältlich. Abbildung beispielhaft.

KREUZWORTRÄTSEL

Lösen Sie unser tägliches Kreuzworträtsel. Römischer Gott mit 4 Buchstaben? Sinnesorgan mit 3 Buchstaben? Für Sie kein Problem? Dann sind Sie bei unserem täglichen Kreuzworträtsel genau richtig. Viel Spaß!

Crossword puzzle grid with clues in German and a 'Kleine Knochelei' logic puzzle section.

SUDOKUS

Die unten stehenden Diagramme sind mit den Zahlen von 1 bis 9 aufzufüllen. Jede Zahl darf in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem 3-x-3-Feld nur einmal vorkommen.

LEICHT

Easy Sudoku grid with numbers 1-9.

MITTEL

Medium Sudoku grid with numbers 1-9.

SCHWER

Hard Sudoku grid with numbers 1-9.

AUS ZAHLEN WERDEN BUCHSTABEN

Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen. Gleiche Zahlen bedeuten gleiche Buchstaben. Als Starthilfe haben wir ein Wort vorgegeben.

Number-to-letter puzzle grid with a starting word 'ETAG' and a solution grid.

LUSTIGES SILBENRÄTSEL

Aus den Silben sind 9 Wörter mit den unten stehenden Bedeutungen zu bilden.

- bar - berg - boot - chlo - der - er - fe - flie - gen - kost - le - luft - mann - pa - pilz - ra - ren - rie - saeu - satz - star - strich - te - zahn
1 Aushilfe für Kauwerkzeuge
2 Berührung mit Flügelteil
3 ein Bauelement unserer Atmosphäre
4 Probierlokal
5 Bleichmittel liebende griechische Göttin
6 Wasserfahrzeug eines Singvogels
7 Hauterkrankung mit Insekten
8 männliche Anhöhe
9 zum Nennwert ausgegebener Hausflur

FEHLER-SUCHBILD

Das rechte Bild unterscheidet sich vom linken durch 6 sachliche Veränderungen. Wer findet sie?



AUFLÖSUNGEN DER LETZTEN AUSGABE

Sudoku solutions from the previous issue.

1 SCHICK, 2 GEWEIH, 3 ZWEIER, 4 IRREAL, 5 FILTER, 6 TAUSCH, 7 AETHER, 8 ARZNEI, 9 RANZEN, 10 AFGHAN, 11 GEWAGT, 12 GEMUEHT, 13 MILIEU, 14 FILZEN, 15 LINEAR

1 MEKKA, 2 SPAET, 3 RAUCH, 4 GNADE, 5 UNION, 6 GEIGE = Massreglung - Athene





Genug der Worte – der Spaß am Filter

Kennen Sie noch Snapchat? Die App, die vor mehr als zehn Jahren wegen ihrer witzigen Features bekannt wurde, ist aktuell wieder besonders beliebt. Und zwar bei Jugendlichen. Woran liegt das?

Von Heidi Becker

Wenn Lucas sich nach der Schule verabreden will, macht er das nicht über WhatsApp. Er schickt seinen Freunden einen Snap. Das kann ein Video mit einem lustigen Filter oder auch ein bestimmtes Memoji sein – also ein Emoji, das dem eigenen Aussehen nachempfunden ist. „Ich benutze Snapchat gar nicht unbedingt wie andere soziale Medien, sondern in erster Linie als Messenger“, sagt der 16-Jährige.

Lucas ist damit nicht allein. Eine aktuelle Studie zeigt: Snapchat holt gerade bei den Jugendlichen richtig auf. Knapp die Hälfte aller Jugendlichen (49 Prozent) in Deutschland nutzt die App jeden Tag. Das mag die einen oder den anderen verwundern: Schließlich ist es schon mehr als zehn Jahre her, dass plötzlich jeder Fotos oder Videos mit Snapchat-Filtern zu versenden schien. Nach der Anfangseuphorie wurde es um die App ruhiger. Wie also konnte sie dem StudiVZ-Schicksal entgehen, in der Versenkung zu verschwinden? Und warum ist sie gerade bei jungen Menschen so beliebt?

Andere Plattformen zogen nach

Viele junge Menschen empfinden Snapchat als eher neue App. Sie wissen oft gar nicht, dass sie schon seit 2011 existiert. Das liegt auch an ihrer besonderen „Karriere“: Vor allem wegen ihrer visuellen Features, den Filtern und Storys-Formaten,

sei Snapchat anfangs so beliebt gewesen, sagt Adrian Meier, Professor für Kommunikationswissenschaft an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen-Nürnberg. Den anderen Social-Media-Plattformen ist das nicht entgangen: „Nach und nach haben alle Plattformen Storys und Filter angeboten – und die Nutzung von Snapchat ging nicht nur in Deutschland deutlich zurück“, sagt Meier.



Bei jungen Menschen wird rein textbasierte Kommunikation unpopulärer.

Adrian Meier,
Professor für
Kommunikationswissenschaft

Allerdings: Snapchat bleibt in seiner Entwicklung nicht stehen. „Wir sehen bei der Mediennutzung junger Menschen, dass rein textbasierte Kommunikation unpopulärer wird“, sagt er. Video- oder sprachbasierte Kommunikation wird demnach als deutlich weniger aufwendig empfunden – „und das hat Snapchat sehr früh erkannt“. Es sei genau diese visuelle Nutzung, die Snapchat gerade bei jungen Menschen so beliebt mache.

Umgekehrt erklärt es auch, warum so wenige Ältere Snapchat nut-

zen: „Menschen außerhalb dieser Altersgruppe nutzen für die zwischenmenschliche Kommunikation über digitale Medien eher WhatsApp oder Signal – denn da geht es häufig um die Koordination im Alltag“, erklärt Meier. Jüngeren Menschen komme es demnach auch bei Messaging-Apps eher auf Spaß bei der Nutzung an.

Genau das weiß Snapchat für sich zu nutzen. Flammensymbole in der App zeigen etwa an, dass zwei Nutzende täglich miteinander „snappen“. Die Zahl neben dem Symbol zeigt an, wie lange sie dies schon tun. Damit die Flamme wächst, müsse man weiter täglich Foto- oder Video-Snaps austauschen, heißt es bei dem Dienst.

Nachrichten werden nach 24 Stunden gelöscht

Meier zufolge habe Snapchat damit ein Feature eingebaut, durch das soziale Kontakte spielerisch erhalten bleiben. Und das wirkt. Die zwölfjährige Nora sagt zum Beispiel, sie nutze Snapchat vor allem wegen des Flammen-Features.

Das zentrale Feature von Snapchat war jedoch schon immer, dass gesendete Nachrichten automatisch nach 24 Stunden gelöscht werden. Und genau das übt gerade für jüngere Menschen einen großen Reiz aus. Wer nicht möchte, dass Chatverläufe von den Eltern mitgelesen werden, kann es durch dieses Feature verhindern.

Bei Snapchat finden die Jugendlichen Meier zufolge einen vor Eltern geschützten Rückzugsraum. Auch wenn Eltern sich damit nicht gerne anfreunden – dieser Abnabe-

lungsprozess gehört zum Erwachsenwerden dazu. „Jugendlichen ist es wichtig, eine eigene Identität und ihren Platz in der Welt zu finden – gleichzeitig aber auch soziale Kontakte außerhalb der Familie zu knüpfen“, erklärt der Experte.

Aber macht das die App nicht auch gefährlicher als andere? „Natürlich kann Snapchat auch Gefahren bergen“, sagt Meier. Gerade durch die Tatsache, dass sich die Nachrichten wieder löschen, könne Sexting ein Thema sein. Sexting an sich ist laut der Onlineberatung der Polizei in beiderseitigem Einvernehmen zwar erlaubt. Bei Minderjährigen kann es sich jedoch auch um Kinder- und Jugendpornografie handeln –

und die ist strafbar. Außerdem führe Sexting in einigen Fällen auch zu Cybermobbing, warnt Meier.

Die App kann Nutzende auch unter Druck setzen

Die Initiative Schau hin macht außerdem darauf aufmerksam, dass Snapchat Jugendliche sozial unter Druck setzen könne. Denn: Einer der Smileys zeige Nutzenden an, dass eine Person zwar besonders viele Snaps schicke – aber keine Antwort erhalte. Problematisch könne Meier zufolge auch das Verzerrern von Körperbildern durch die Nutzung der Filter sein: „Das mag nicht auf jeden Jugendlichen zutreffen, kann aber für einige belastend sein.“ Diese Gefahren treffen dem Wissenschaftler zufolge allerdings auch auf andere soziale Medien zu.

Sollte man die Altersgrenze der App, die derzeit bei 13 Jahren liegt, erhöhen? „Aus meiner Sicht lässt sich nicht eindeutig sagen, ab welchem Alter die Nutzung nicht mehr problematisch ist, denn es kommt auch immer auf den einzelnen Jugendlichen an“, sagt Meier.

Gemeinsam Strategien entwickeln

Eltern, die sich wegen Snapchat sorgen, rät Meier dazu, nicht überzureagieren und zu viel zu kontrollieren. „Der Forschung nach ist eine elterliche Mediation zielführender, in der es darum geht, die Mediennutzung von Kindern zu begleiten und dazu gemeinsam Strategien zu entwickeln“, sagt er. So ließe sich auch besser erkennen, ob ein Kind wirklich ein Problem mit der Mediennutzung habe.



49

Prozent der Jugendlichen in Deutschland nutzen Snapchat jeden Tag.



Kinder verbringen mehr Zeit in sozialen Medien

Aktuell nutzen einer neuen Studie zufolge knapp 25 Prozent der Minderjährigen soziale Medien riskant. Das seien 1,3 Millionen Mädchen und Jungen – und damit dreimal so viele wie im Jahr 2019, teilte die Krankenkasse DAK mit. Der Untersuchung zufolge verbringen Kinder und Jugendliche an einem normalen Wochentag durchschnittlich 150 Minuten in sozialen Netzwerken (2019: 123 Minuten), am Wochenende sind es mit 224 Minuten rund dreieinhalb Stunden (2019: 191 Minuten).



Wie lassen sich Chatbots zum Lernen nutzen?

Wer KI-Modelle clever trainiert, kann sich mit ihnen auf Prüfungen vorbereiten – doch es gibt rechtliche und andere Stolperfallen

Von Bernadette Winter

Ob für private Geburtstagsglückwünsche, in der Medizin oder in der Industrie – Künstliche Intelligenz hat längst Einzug in den Alltag vieler Menschen gehalten. Doch wie sieht es an den Hochschulen aus? Lässt sich KI in Form von Sprachmodellen wie ChatGPT zur Prüfungsvorbereitung nutzen?

Die meisten Hochschulen in Deutschland seien gerade erst dabei, Leitlinien oder Handreichungen zum Thema KI zu entwerfen, sagt Jens Tobor vom Hochschulforum Digitalisierung am Centrum für Hochschulentwicklung (CHE). Diese hätten jedoch noch keinen verbindlichen Regelungscharakter, sondern würden vor allem Empfehlungen zum Umgang aussprechen.

Zumal die Klärung vieler derzeit bestehender Grauzonen durch das Inkrafttreten des europäischen KI-Gesetzes noch aussteht, so Tobor.

Aber: „Im Gegensatz zur eigentlichen Prüfung ist bei der Prüfungsvorbereitung prinzipiell erst einmal alles erlaubt, was für einen selbst funktioniert und Spaß macht“, sagt Jannica Budde vom Hochschulforum Digitalisierung. Wichtig jedoch: ChatGPT ist ein Sprachmodell, kein Wissensmodell. „Das Bewusstsein dafür, dass die Informationen falsch sein können, muss da sein“, sagt Budde.

„Abgesehen von Datenschutz und Urheberrecht gibt es noch keinen verbindlichen Rechtsrahmen, auf den sich die Hochschulen stützen könnten“, so Tobor. Damit ist aber auch die größte Hürde be-



Dürfen wir? In vielen Hochschulen gibt es noch keine Regelungen dazu, wie sich KI als Lernhilfe nutzen lässt.

FOTO: MARKUS HIBBELER/DPA

nannt, wenn es darum geht, eine KI zum persönlichen Lernassistenten zu machen. Schließlich müssten Studierende das Modell erst mit dem Wissen füttern, das sie für ihr jeweiliges Fach benötigen. Die Einbindung von urheberrechtlich geschützten Lernmaterialien oder alten Klausuren ist jedoch problematisch. „Das wäre eine Vervielfältigung, die womöglich rechtswidrig ist“, sagt Tobor. Bisher sei nicht klar, ob und inwiefern die hinter den Anwendungen stehenden KI-Unternehmen die eingespeisten Daten weiterverarbeiten.

Er empfiehlt, es andersherum zu versuchen: ChatGPT etwa stellt der lernenden Person Fragen zu einem Sachverhalt, der zuvor individuell festgelegt wurde, und prüft, ob sie das Thema verstanden hat.

E-Learning-Entwicklerin Katharina Opper hat eine Eingabeaufforderung (Prompt) entwickelt, mithilfe derer die KI fähig ist, gezielt Fragen zu stellen und so zu selbstständigem Denken anzuregen. Wer diesen Prompt eingibt, wird zunächst nach dem Gesprächsthema gefragt, und dann kann es losgehen. Dieses Vorgehen sei, so Opper, weniger anfällig für Falschinformationen.

Die KI kann auch zum Lernpartner werden

Eine weitere Option wäre, sich von der generativen KI Prüfungsaufgaben stellen zu lassen, die man dann beantwortet. „Das kann die KI einigermaßen gut, allerdings ist das Ausmaß an Falschinformationen, das die KI bei faktenbezogenem Prüfungswissen liefert, noch erheb-

lich“, sagt Malte Persike vom Center für Lehr- und Lernservices an der RWTH Aachen. „Ich würde jeden davor warnen, sich in Bezug auf Fachinhalte und -wissen, gerade wenn es um Zahlen und Daten geht, auf die KI zu verlassen.“

Wird die KI mit einer Datenbank gekoppelt, aus der sie Inhalte bezieht, funktioniert es besser. Will man aber Unterlagen aus einem digitalen Lernraum als PDF herunterladen und in die KI hineinladen, stößt man an urheberrechtliche Grenzen – zumindest, wenn man ein kommerzielles System nutzt. Persike zufolge gibt es mittlerweile KI-Werkzeuge, die man auf dem eigenen Notebook installieren kann; diese laufen lokal und übertragen keine Daten ins Internet. „Das wäre mit hoher Wahrscheinlichkeit rechtlich zulässig.“

LOKALSPORT

Jannis Riekemann mit Sixpack gegen Sila Spor

1. Fußball-Kreisklasse: Nendorf feiert 10:0-Erfolg – zwei Absagen

Landkreis. In der 1. Fußball-Kreisklasse war an diesem Wochenende wieder alles mit dabei: Torfestivals, späte Treffer und einige wilde Spielverläufe. Die Partien des TuS Leese II gegen den SV GW Stöckse sowie des TV Eiche Winzlar gegen den SV Kreuzkrug-Huddestorf wurden witterungsbedingt abgesagt. *Jul*

TSV Wietzen – JG Oyle 0:1 (0:1).
Tor: 0:1 (2.) Hannes Ballmann.

SV Nendorf – SV Sila Spor Nienburg 10:0 (5:0).
Torfolge: 1:0, 2:0 (9., 16.) Hannes Höstmann; 3:0 (25.) Jannis Riekemann; 4:0 (27.) Julius Feegele; 5:0, 6:0, 7:0, 8:0 (45., 48., 73.) Riekemann; 9:0 (87., Strafstoß) Nico Beckmeyer; 10:0 (90./+1) Riekemann.

SV Husum – SSV Steinbrink 2:4 (1:2).
Torfolge: 1:0 (10.) Ricardo Scholtes; 1:1 (18.) Leon Barg; 1:2 (38.) Janek Barg; 1:3 (52.) Nils Müller; 2:3 (83.) Scholtes; 2:4 (89.) Kilian Renzelmann.

ASC Nienburg – SV Warsen 6:4 (4:4).
Torfolge: 1:0 (4.) Alekhan Sultanov; 2:0, 3:0 (19., 25.) Deniz Aydin; 3:1 (29.) Paul Mahr; 3:2 (37.) Marc-Kevin Wohl; 3:3 (39.) Philipp Müller; 4:3 (44.) Ricardo Feuchte; 4:4 (45./+3) Sascha Kruse; 5:4 (74.) Aydin; 6:4 (90.) Feuchte.

SCB Langendam – RW Estorf-Leesering 2:2 (1:1).
Torfolge: 1:0 (13.) Joe Felipe Berg; 1:1, 1:2 (31., Strafstoß, 47.) Mirco Klann; 2:2 (90./+5) Dominic Stieber.



Der Mann mit dem Sixpack: Nendorfs Sechsfach-Torschütze Jannis Riekemann. FOTO: KESSLER

Minden siegt im Mühlenkreiserderby

Lübbecke. GWD Minden kann also doch noch Derby. Nach der Hinspiel-Niederlage und dem Pokal-Aus gegen den Rivalen TuS N-Lübbecke gelang im Rückspiel der 2. Handball-Bundesliga ein 31:25 (15:13)-Erfolg.

GWDerzielte den ersten Treffer dieses 72. Mühlenkreiserderbys durch Luka Sebetic, doch der TuS legte sogleich nach und übernahm kurzzeitig die Führung. Beide Mannschaften, angepeitscht von 2441 Zuschauern (ausverkauft), gingen ein hohes Tempo in dieser Anfangsphase und schenkten sich nichts. In der sechsten Minute zeichnete sich dann der Dankerser Kapitän, Keeper Malte Semisch, erstmals an diesem Abend aus und parierte einen Siebenmeter. Im Anschluss übernahmen die Mindener vorerst die Spielsteuerung und gingen mit 15:13 in die Kabinen.

Die Lübbecke erwischte den besseren Start in den zweiten Durchgang und konnten sogleich den Zwei-Tore-Rückstand egalalisieren. Beide Mannschaften begegneten sich weiter auf Augenhöhe und mussten für jedes Tor viel investieren. Minden erkämpfte sich jedoch die Führung zurück und kam nun auch häufiger über den Kreis zu Torerfolgen. Dennoch verteidigten beide Teams leidenschaftlich und kämpften um jeden Ball. In der grün-weißen Offensive sorgte Spielmacher Amine Darmoul mit seinen unvorhersehbaren Aktionen für viel Bewegung in den Abwehrreihen des TuS, wodurch sich immer wieder Räume für Abschlüsse ergaben (43.). Diese konnte Minden ausnützen, um erneut mit vier Toren zum 25:21 in Führung zu gehen (53.).

Auf dem anderen Ende der Platte erwies sich Semisch weiter als überragender Rückhalt seiner Mannschaft und brachte den Angriff der Rothemden zunehmend zur Verzweiflung. Zu Beginn der Crunchtime stand schließlich die gesamte Halle und feuerte die Dankerser Jungs für die verbleibenden fünf Minuten lautstark an. Das pushte die Mannschaft von GWD-Coach Aaron Ziercke nochmals, sodass die Grün-Weißen drei Minuten vor Schluss mit 29:24 in Führung lagen und diese auch nicht mehr aus der Hand gaben. Trainer Ziercke meinte: „Wir haben gekämpft, viel investiert und es so schließlich geschafft Lübbecke den Schneid abzukaufen. Ein verdienter sowie wichtiger Sieg für uns.“ *pk, DH*



Drakenburgs Meister im Bodenkampf: Lucas Teichmann (rechts) lüchst Bassums Noah Denker den Ball ab.

FOTO: KESSLER

Direkt verwandelter Eckball ebnet Sieg

Fußball-Bezirksliga: TuS Drakenburg schickt TSV Bassum nach anfänglichen Problem verdient mit 3:0 nach Hause – Eric Saenger trifft von der Eckfahne

Von Philipp Keßler

Drakenburg. Der Ball drehte und drehte sich, flog an Freund und Feind vorbei und auf einmal zapfelte er im Netz. Dieser direkt verwandelte Eckball von Drakenburgs Eric Saenger ebnete seinem TuS einen am Ende ungefährdeten 3:0 (0:0)-Heimsieg, der gegen tief stehende Gäste des TSV Bassum allerdings ein hartes Stück Arbeit war. Somit zog der TuS in der Tabelle der Fußball-Bezirksliga am TSV vorbei und bleibt in diesem Jahr weiterhin unbezwungen. Obendrein war es der vierte Sieg in Folge.

Doch nach diesem erfreulichen Ergebnis aus Drakenburger Sicht sah es im ersten Durchgang bei Weitem nicht aus. 45 Minuten lang drückte der TuS zwar nach Kräften, doch die Bassumer standen stabil, machten die Räume eng und ließen kaum eine Chance zu. Auf der anderen Seite ließen sie gefährliche Konter aufblitzen. Am brenzligsten wurde es nach rund 38 Minuten, als Tjark Weber die TuS-Defensivreihe durchbrach und frei vor Dra-



In der zweiten Hälfte haben die Jungs nichts anbrennen lassen, sind geduldig geblieben und haben sich dafür belohnt.

Tim Rehm, Drakenburgs Trainer

kenburgs Schlussmann Bryan Schönbrunn auftauchte. Der Keeper blieb ruhig und parierte den Schuss vorbildlich.

Seine Vorderleute wurden erst kurz vor dem Seitenwechsel zwingender. Die Heimelf bekam nach einem Armtreffer im gegnerischen Strafraum keinen Elfmeter zugesprochen, der durchaus gerechtfertigt gewesen wäre und hatte zudem etwas Pech, als Pascal Draegers Schuss kurz vor dem Halbzeitpfiff in letzter Sekunde von einem Bassumer per Kopf über das, anstelle ins Tor gelenkt wurde.

TuS-Coach Rehm reagierte in der Pause, nahm den unauffälligen Kai Rieckhof vom Feld und brachte Stürmer Dustin Meinking. Dieser Wechsel zündete sofort. Der Topscorer des TuS war kaum zu bremsen, verbuchte nach nur wenigen Minuten einen Pfostentreffer (49.) und scheiterte zweimal freistehend an Bassums Torhüter Nils Heuermann (54., 56.). Später sollte er sich nach feiner Vorlage von Wintermeuzgang Christian Rother mit dem zwischenzeitlichen Treffer zum 2:0 be-

lohen (77.). „Dustin war krank und hat ein paar Mal nicht trainiert – so war Eric Saenger dieses Mal dran“, erklärt Rehm, warum er Meinking zunächst draußen gelassen hatte.

Saenger ackerte viel, blieb jedoch lange Zeit unauffällig und unglücklich in seinen Aktionen. Doch sein Moment sollte bekanntlich folgen.

„Jetzt fällt das Tor“, murmelte Trainer Tim Rehm, als seinem Team in der 62. Minute ein weiterer Eck-

ball zugesprochen wurde. Doch dass der Treffer so fallen würde, hatte er definitiv nicht geahnt. Saenger trat den Standard, der sich über alle hinweg ins lange Eck senkte. 1:0, der Dosenöffner.

Bassum schien geschockt, hilflos und zunächst darum bemüht, die eigenen Reihen abzusichern. In diese Phase hinein folgte das beschriebene 2:0 durch Meinking. Kurz vor Schluss vollendete Konstantin Paczkowski schließlich einen Drakenburger Konter eiskalt zum 3:0-Endstand. Rehm war zufrieden: „Ein völlig verdienter Sieg. In der zweiten Hälfte haben es die Jungs stark gemacht, nichts anbrennen lassen, sind geduldig geblieben und haben sich dafür belohnt.“



Kann sein Glück selbst kaum glauben: Drakenburgs Eric Saenger feiert seinen Treffer. FOTO: KESSLER

TuS Drakenburg: Schönbrunn – T. Rieckhof, Hockemeyer, P. Draeger, Brede (86. J. Draeger) – Teichmann (83. Feist), Hachmeyer – Rother (84. Stumpenhäuser), Paczkowski, K. Rieckhof (46. Meinking) – Saenger (78. Cordes).

Torfolge: 1:0 (62.) Eric Saenger; 2:0 (77.) Dustin Meinking; 3:0 (89.) Konstantin Paczkowski.

Haßbergen fehlt die Präzision

Fußball-Bezirksliga: SCH verliert in Bruchhausen-Vilsen mit 0:1

Bruchhausen-Vilsen. Ein knappes 1:0 reichte dem SV Bruchhausen-Vilsen, um den Kreis-Nienburger Aufsteiger SC Haßbergen zu bezwingen. Ein Tor in der Anfangsviertelstunde brachte den Fußball-Bezirksligisten aus „Broksen“ auf die Siegerstraße.

Bei vorgezogenem Aprilwetter wollten beide Mannschaften ihre vorausgegangenen Niederlagen wettmachen. Ein Wechselbad der Gefühle wie das Wetter. Haßbergen lag früh mit 0:1 zurück: Die Heimmannschaft kombinierte sich schnell mit guten Kontakten in die gegnerische Hälfte, Manka Madun tauchte auf einmal frei vor SCH-Keeper Ruben Cordes auf und verwandelte ins lange Eck. Bis zur Halbzeit



Die Haßberger um Ole Fortkamp verloren in Bruchhausen-Vilsen. FOTO: KESSLER

agierte Vilsen mit langen Bällen, die Haßbergen im Verbund gut verteidigte.

Die Elf von SCH-Trainer Lars Büsing versuchte über Konter und die schnellen Au-

Ben das Spiel offensiver zu gestalten. Diese Marschroute sollte in der zweiten Halbzeit dann vertieft und Bruchhausen früher angelaufen werden. Das verhalf den Blau-Weißen zu guten Chancen, aber frei vor SVBV-Schlussmann Maximilian Kues ließ die Präzision zu wünschen übrig. Vilsen verwaltete das Spiel nun und versuchte vereinzelt Nadelstiche zu setzen, allerdings kam nichts weiteres Zählbares dabei heraus. *DH*

SC Haßbergen: Cordes – Fortkamp, Ziehm (46. Wacker), Bultmann (79. Büsing), Ali (58. Klages), Beermann, Hesse, Bergmann, Schwab (46. Martens), Serement, Williges.
Tor: 1:0 (14.) Manka Madun.

Hesse-Doppelpack reicht Steimbke nicht

Fußball-Bezirksliga: 2:4-Niederlage in Sudweyhe

Sudweyhe. Trotz einer guten Leistung trat der SV BE Steimbke das Auswärtsspiel in der Fußball-Bezirksliga beim Topsteam des TuS Sudweyhe mit leeren Händen an. Am Ende musste sich die Elf von Trainer Ralf Przyklenk mit 2:4 (0:1) geschlagen geben.

Beide Teams begegneten sich zunächst auf Augenhöhe und die favorisierten Gastgeber konnten ihrer Rolle kaum gerecht werden. Erst nach einer halben Stunde drückte der TuS stärker auf das Gaspedal und belohnte sich mit der Führung: Ein Pass in die Tiefe verhalf Nicolai Gräpler zur 1:0-Pausenführung.

Nach der Pause folgte der nächste Schock: Wieder leitete ein Steckpass im Mittelfeld ein Tor ein, dieses Mal traf Tom Köppener. Doch der SV BE steckte nicht auf, wurde mutiger und spielbestimmend. Erst be-

diente Oliver Poltier Jannik Hesse, der zunächst das 1:2 und nach Vorlage von Luis Bernardo Oetting das 2:2 erzielte. Sogar das 3:2 hatte Hesse auf dem Fuß, doch er stand vermeintlich im Abseits. In den Steimbker Unmut über diese Entscheidung hinein drehte Sudweyhe auf und Gräpler traf auf der anderen Seite zum 3:2. Während die Gäste weiterhin dran blieben, aber ihre Chancen vergaben, konterte der TuS und machte durch Bastian Helms kurz vor Ende alles klar: 4:2. *pk*

SV BE Steimbke: Hanuschke – Klose, Houran, Theiss, P. Pachonik, Poltier (58. Deeke), Strutz (58. Thies), Wesch (72. Hannig), Brauer, Oetting, Hesse.
Torfolge: 1:0 (32.) Nicolai Gräpler; 2:0 (49.) Tom Köppener; 2:1, 2:2 (56., 68.) Jannik Hesse; 3:2 (81.) Gräpler; 4:2 (88.) Bastian Helms.

Eystrup ärgert den Spitzenreiter

Fußball-Kreisliga: TSV gewinnt gegen Marklohe mit 2:1 / TuS Steyerberg gelingt fünfter Sieg in Folge

Landkreis. Die Überraschung des 21. Spieltags in der Fußball-Kreisliga war der 2:1-Erfolg des TSV Eystrup gegen Spitzenreiter SC Marklohe.



Tänzchen ums Leder: Schamerlohs Niklas Kurre (links) und Steyerbers Bastian Strauß.



Steyerberger Jubel: Leonid Witte (rechts) und Malte Lübke.

TUS STEYERBERG SG SCHAMERLOH

Zwischen Hagel und Sonnenschein im Waldstadion machten es die Gäste der Heimelf mit ihrer kompakten Spielweise anfangs sehr schwer.

Ge läuf keinen Zentimeter. Direkt nach Wiederanpfiff war Komatas Kevin Dalmann (48.) zur Stelle und schob eiskalt zur Gästeführung ein.

Nach dem Pausentee zog der TuS den Gästen mit zwei schnellen Toren dann endgültig den Stecker.

Torfolge: 1:0 (35.) Leonid Witte; 2:0 (44.) Tobias Rode; 3:0 (50.) Witte; 4:0 (58.) Azad Bichou.

SBV ERICHSHAGEN SV INTER KOMATA NIENBURG

In der ersten Halbzeit gab es keine nennenswerten Torchancen, trotz dessen schenkten sich beide Mannschaften auf gleichsam schwierigem

Trotz Personalproblemen versuchten die Liebenauper von Beginn an aktiv mitzuspielen, doch die Gäste aus Balge hatte in der ersten Halbzeit leichte Feldvorteile.

FUSSBALL

Table with 2 columns: Team names and match results. Includes Bezirksliga, Kreisliga, and various match scores.

Table with 4 columns: Rank, Team Name, Goals For, Goals Against. Shows league tables for Kreisklasse Süd, Nord, and Kreisliga Nord.

allerdings nur wenig auf, denn drei Zeigerumdrehungen später tankte sich Aues Kapitän Alexander Bleekke durchs Mittelfeld und bediente wiederum Schierholz mit einem Zauberpas.

Die „Dinos“ kamen gut ins Spiel und bereits nach fünf Minuten zur ersten Chance: Diar Houra dribbelte sich in den Strafraum, doch anstatt frei vorm Tor selbst abzuschließen, legte er quer auf Farhad Houra.

Torfolge: 1:0 (19.) Niklas Schierholz; 2:0 (48.) Timon Wagner; 2:1 (71.) Andre Siemer; 3:1 (74.) Schierholz; 3:2 (90.) Carlos-Alberto Killer.

TUS LEESE TSV LOCCUM

Bereits in der vierten Minute hatte der Gast aus Loccum die erste Chance der Partie, als Lucas Harnsen mit einem Flachschiess Leese-Keeper Christopher Hotze prüfte.

Nach dem Wechsel kamen die Gäste mit Schwung aus der Kabine und erzielten bereits drei Minuten nach Wiederanpfiff durch Oskar Oschek den Ausgleich.

ses Keeper Hotze vorbei ins Tor einschob. In dieser Phase lief beim TuS nicht viel zusammen, die Abspielfehler häuften sich und ließen keinen kontrollierten Spielaufbau zu.

Torfolge: 1:0 (36.) Yasin Cesur; 1:1 (48.) Oskar Oschek; 1:2 (61.) Jan-Lukas Kliver.

VFL MÜNCHEHAGEN SG HOYA

Gleich nach Wiederbeginn wandelte sich das Spiel, als Hoyas Hosan Houra nach einer Ecke aus dem Gewühl heraus zum 1:0 für die Gäste traf.

Torfolge: 1:0 (48.) Nicolas Dimira; 2:0 (69.) Timo Precht; 2:1 (74.) Elias Wilhelmli.

SSV RODEWALD SC UCHTE

Die erste Hälfte war geprägt von der Dominanz der Gäste. Ihr Bemühen blieb nicht lange unbelohnt: In der 18. Minute schob Jan Döhrmann zur 1:0-Führung ein.

Torfolge: 0:1 (47.) Hosan Houra; 0:2 (77.) Silas Finkbeiner; 0:3 (82., Strafstoß) Heiwan Houra; 0:4 (90./+1)

TSV EYSTRUP SC MARKLOHE

In der ersten Halbzeit neutralisierten sich beide Teams zunächst ohne jegliche Höhepunkte. Unmittelbar nach dem Seitenwechsel stachen dann die Eystruper das erste Mal zu: Einen Freistoß von der rechten Strafraumkante von Lennart Alarich köpfte der einlaufende Nicolas Dimira zur Führung ins Tor (48.).

Marklohe investierte nun mehr, blieb offensiv aber zu ungefährlich. Trotzdem fiel in der 75. Minute der Anschlusstreffer durch Elias Wilhelmli, als dieser beim Klärungsversuch von Eystrups Fiete Vormkahl angeschossen wurde und der Ball ins Tor trudelte.

Torfolge: 1:0 (48.) Nicolas Dimira; 2:0 (69.) Timo Precht; 2:1 (74.) Elias Wilhelmli.

SSV RODEWALD SC UCHTE

Nach Wiederanpfiff gestaltete sich das Aufeinandertreffen ausgeglichener, aber auch umkämpfter. Die Hausherrn riskierten viel, verwerteten jedoch keine Chancen.

Torfolge: 0:1, 0:2 (18., 27.) Jan Döhrmann.

SPORT IN DER STATISTIK

Large statistical table containing various sports data, including league tables, match statistics, and player records for different sports like football, basketball, and handball.

Verschiedenes

OBSTHOF BARFELS Alle JORK „ALTES LAND“ - TEL. (0 41 42) 28 33 14 Tage! Obst aus eigenem kontrolliert-integrierten Anbau! Neue Ernte: Wellant, der Genießerapfel 5 kg 12 € / Elstar 5 kg 9,50 € / Holsteiner Cox, Gala, Roter Boskop, Braeburn, Jonagold, Topaz 5 kg 8 € / Apfelsaft aus eigener Ernte 5 Liter 8,50 € / Neue Ernte: Birnen 1 kg 2,50 € / TobSine Clementinen und Apfelsinen in verschiedenen Größen - Kistenweise besonders günstig / Walnüsse 1 kg 7,50 € / Kartoffeln „Annabelle“ 2,5 kg 2,90 €

Jäger sucht Jungjäger/in zur Unterstützung beim Bergen und Versorgen des Wildes. Revier Nähe Erichshagen/Holtorf. Bei Interesse Info an: profitt@web.de

Übern. Gartenarbeiten aller Art, Rückschn., ☎ (01 71) 6 77 79 17

Zuverl. Reinigungshilfe für 2-3 Std., Freitag vormittag, in Holtorf ges., auf Minijob-Basis ☎ (0 50 21) 49 12

Erdigede sämtl. Arbeiten rund ums Haus: Garten-, Maurer- u. Pflasterarbeiten, Renovierung und Reinigung, ☎ (0 15 22) 1 02 87 08

Die Sterne flüstern...

Widder 21.3. - 20.4. Durch Ihre Aktivitäten werden Sie sich bald gut absichern können. Eine etwas dubiose Idee sollten Sie aber doch nicht in die Tat umsetzen.

Stier 21.4. - 20.5. Ein Brief könnte ein Vorbote kommenden Ereignisse sein. Am heutigen Tag geht Ihnen alles glatt von der Hand. Sie dürfen sich viel zumuten.

Zwillinge 21.5. - 21.6. Gesundheitliche Beschwerden klingen langsam ab. Beruflich geht es ausgesprochen vorteilhaft weiter. Eine Beziehung bewährt sich ebenfalls.

Krebs 22.6. - 22.7. Ein prüfender Blick aufs Konto könnte Sie vor Fehlentscheidungen bewahren. Die Abendstunden dürfen Freude bringen und Sie wieder aufbauen.

Löwe 23.7. - 23.8. Warum so kritisch sich selbst gegenüber? Eigentlich können Sie mit Ihren Leistungen zufrieden sein. Man kann den Ehrgeiz auch übertreiben.

Jungfrau 24.8. - 23.9. Konzentrieren Sie sich ganz auf die Sache, die Ihnen wichtig ist. Wer es schafft, Ablenkungen zu vermeiden, wird Erfolge verbuchen können.

Waage 24.9. - 23.10. Stimmt der Kontostand, dann macht auch der Einkaufsbüffel Spaß. Preisvergleiche lohnen sich! Momentan ist so mancher Schnäppchenkauf drin.

Skorpion 24.10. - 22.11. Ihr Widerspruchsgeist wird herausgefordert. Unklarheiten im zwischenmenschlichen Bereich sollten Sie beiseite räumen, bevor sich Ärger anstaut.

Schütze 23.11. - 21.12. Ein erstaunliches Maß an Flexibilität kennzeichnet Ihr Vorgehen. Sie begreifen blitzschnell und passen sich umgehend neuen Situationen an.

Steinbock 22.12. - 20.1. Glauben Sie nicht alles, was erzählt wird. Klatsch und Tratsch stehen heute hoch im Kurs. Halten Sie sich besser aus diesen Dingen heraus.

Wassermann 21.1. - 19.2. Schatten der Sprung über den eigenen Schatten in der Vergangenheit nicht möglich, so schaffen Sie das jetzt mit einem entspannten Lächeln.

Fische 20.2. - 20.3. Im Beruf kommt so manches in Gang. Lassen Sie sich eine einmal erreichte Position nicht wieder abjagen, sondern zeigen Sie weiter Einsatz.

Exklusiv für treue Leser 50 € geschenkt!



Jetzt bestellen unter: abo.DIEHARKE.de/angebot

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland rtd

DIE HARKE DH

Immobilien

1- u. 2-Fam. Hs.

EFH in Linsburg Bj. 1979, saniert 2007, 6 Zi., 153m², VHB 349.000€, von privat ☎ (01 72) 5 16 79 94

Vermietungen

3-Zi.-Wohnung

Liebenau Ortskern 3 Zi., Balkon, 75m², OG, KM 345€ + NK + 2 Monate Kt., Garage 30€, sep. Heizung, Abstellr., Einstellplatz, zum 1.7.24 ☎ (0 50 23) 6 56

Nienburg, helle, freundl. Whg., im OG, EFH, sofort zu verm., 3,5 Zi., EBK, Bad, Dach-Terr., Wfl. ca. 80m², ☎ (01 76) 21 58 83 46

4- u. mehr Zi.-Wohnung

Drakenburg, EG helle 4 Zi. Whg., Küche u. Duschbad, ca. 95m², EBK vorhanden, Kellerr., Terr. u. PKW-Stellplatz, zentrale Lage, NK u. Kl., an solvente Mieter zu vermieten ☎ (01 73) 6 27 53 12

Mietgesuche

Wohnung in Rehburg zu vermieten. 2 ZKB, Abstellraum, 390€ KM + NK + MS. ☎ (01 75) 2 25 77 97

Automarkt

Autozubehör Verkauf

4 Sommerreifen, nur 6000 km gefahren, ohne Felgen, continental 225/45R18W91 ☎ (01 62) 6 49 13 94

Sommerreifen Michelin 235/45 R 17, 4 Stück, VB; Felgen zu versch. für BMW ☎ (0 50 21) 55 79

Landmaschinen Ankauf

Suche Trecker, Schwader, Pflug, Sämaschine, Gülefaß, Mischstreuer, Mähwerk u. Kipper ☎ (01 60) 8 25 45 67

Tiermarkt

14 weibliche Kreuzungskälber abgetränkt, zu verkaufen ☎ 0 17 24 02 01 62

DIE HARKE Medienhaus Easter graphics

Veränderter Anzeigenschluss für die Osterfeiertage

Table with columns: Erscheinungstag, Anzeigenschluss, Rubrik. Rows: Ostersamstag, 30.03.2024; Ostersonntag, 31.03.2024; Dienstag, 02.04.2024.

Ihre Medienpartner Nr. 1 im Landkreis DIE HARKE HamS

Geben Sie Ihre Anzeige auf:

Private Kleinanzeigen Tel. (0 50 21) 966-555 - privatanzeigen@dieharke.de - Online-Center unter www.dieharke.de Gewerbliche Anzeigen Tel. (0 50 21) 966-444 - anzeigen@dieharke.de

ANNAHMESCHLUSS

FAMILIENANZEIGEN

ist jeweils 14.30 Uhr am Vortag Für die Samstagsausgabe Donnerstag 16.00 Uhr

DIE HARKE Medienhaus

Bekanntschaffen

Hallo verehrter, nette Dame, sind Sie allein, ohne Anhang, NR, Autofahrerin, ohne Hund? Ein Gespräch bei einer Tasse Kaffee wäre schön. Habe die 80 hinter mir. Kein Sex. Habe gr. Whg., gemeins. od. getrennt wohnen. Möchte Ihre Einsamkeit aufwerfen. Auf Ihren Anruf freue ich mich! Offer versuchen! ☎ (0 15 25) 1 37 75 68

Stellenangebote

Spargelverkäufer/in gesucht! Meyer Spargel Halßbergen, Tors- ten Meyer ☎ (0 50 24) 2 91

An- und Verkauf

Güde Motor, 1-Achser, 6,5 PS, mit Fräse und Pflug, Satz Metallräder, 900€. Große Gartenrolle, 50x40 für 40€. Forstmeister, Titan Benzin Kettensäge, 90 €. Ab 16 Uhr ☎ (0 50 27) 9 58 99 18

SUCHE Military icons

Kaufe ALLES vom Militär, Orden, Dolche, Postkarten, Briefmarken, Soldatenfotos, Alben + Schallplatten ☎ (01 52) 36 36 67 06

Verkaufe Schachteldeckung, mit 2 Ausgleichsringen, ☎ (0 50 21) 1 57 76

2 Lattenroste, 1 x 2 m, 3 Zonen, sehr gut erh., Preis VS ☎ (0 50 21) 1 55 16

Verkaufe E-Bike Gazelle, 11 Tkm, Preis vor Ort, ☎ (0 50 21) 1 57 76

Bügelmaschine Cordes 819, 50 €, sehr gepflegt, T.: 0175 4642521

DIE HARKE LESERREISEN 2024

KULTURREISE ZUM 250. GEBURSTAG FRIEDRICHS



Buchungshotline: 0571 / 882 88 (Mo.-Fr: 10 - 18 Uhr | Sa. 10 - 14 Uhr) Alle Leserreisen sind auch online über www.media-reisen.de buchbar!

Rad- & Schiffsreise: Süd-Holland

AMSTERDAM - UTRECHT - ROTTERDAM - DELFT - KINDERDIJK - SCHOONHOVEN - HAARLEM - NORDSEEKÜSTE 8 Tage | 12.10. - 19.10.2024 Leistungs: Transfer ab/bis Nienburg nach Amsterdam, Reisebegleitung, 8-tägige Schiffsreise mit der „De Amsterdam“...

Auf den Spuren von Caspar David Friedrich

POET DER LANDSCHAFTSMALEREI 5 Tage | 14.06. - 18.06.2024 Buchbar bis: 22.02.2024* Leistungs: Busfahrt ab/bis Nienburg, Reisebegleitung, 4x Übern. im Komfort Hotel Intercity Stralsund mit Frühstück...

Schweizer Bergbahnen

TRAUMHAFTER NATURKULISSE & ATEMBERAUBENDE BAHNEN 6 Tage | Mai - Oktober 2024 Leistungs: Flug von Hannover nach Zürich und zurück von Mailand (Umsteigeüberbindung), Übern./Frühstück in 3*- bis 4*-Hotels...

Lächeln und Schmunzeln verboten

Fünfte Staffel von „LOL“ startet

Von Thomas Bremser

München. Am Donnerstag (28. März) startet bei Amazon Prime Video die fünfte Staffel der Comedy-Show „LOL – Last One Laughing“. An den Spielregeln hat sich seit dem Überraschungserfolg vor drei Jahren eigentlich nichts geändert: Zehn Prominente verbringen sechs Stunden in einem Raum und müssen sich gegenseitig zum Lachen bringen – wer zweimal schmunzelt, grinst oder lächelt, fliegt raus.



Michael „Bully“ Herbig FOTO: S. HOPPE/DPA

Wer am längsten durchhält, bekommt einen Pokal und 50 000 Euro für einen guten Zweck. In den sechs neuen Folgen, die wie immer von Michael „Bully“ Herbig präsentiert werden, sind drei altbekannte „LOL-Gesichter“ (Hazel Brugger, Olaf Schubert, Torsten Sträter) und gleich sieben Neulinge dabei: die Comedians Ralf Schmitz, Mirja Boes, Michael Kessler, Meltem Kaplan, Otto sowie – Überraschung – Schauspieler Elyas M'Barek und Moderatorin Ina Müller.

In der Tat überrascht das mit einem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnete Erfolgsformat immer wieder mit seinem Cast, zuletzt mit Schauspieler Moritz Bleibtreu oder Moderatorin Michelle Hunziker. „Das Anstrengendste war, den Leuten nicht freundlich lächelnd begegnen zu können. Wir sind ja Kollegen, einige waren bei mir schon in der Sendung. Da willst du leicht lächelnd an ihnen vorbeigehen – und bist plötzlich raus“, fasst denn auch Müller zusammen.

Nachschub für die erfolgsvorwähnte Show ist bereits angekündigt: Im Oktober soll es erstmals ein gruseliges Halloween-Special geben, bei dem den Promis vor lauter Grusel (hoffentlich) das Lachen im Halse stecken bleibt.



Das Streamen der anderen

Netflix und Disney+ bedienen den Mainstream: Viele kleine Streaming-Dienste richten sich dagegen an besondere Publikumsinteressen – ein Überblick

Nicht ohne Fernbedienung: Streaming ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung – und immer mehr Dienste bedienen den Markt.

FOTO: DANIEL REINHARDT/DPA

Von Jan Bojaryn

Hannover. Streaming-Dienste gibt es immer mehr – doch das Sortiment der einzelnen Dienste schrumpft mitunter. Wer die Highlights von Netflix, Disney+, Amazon Prime Video und Sky durchgeschaut hat, der landet irgendwann bei Paramount+ und Apple TV+. Oder bei Magenta TV, Joyn und RTL+. Doch war Streaming nicht mal ein Hoffnungsträger für maßgeschneidertes, persönliches Fernsehen? Wo stecken eigentlich die originellen Inhalte? Eine Übersicht über weniger bekannte Anbieter.

► Curiosity Stream: Dokus

Gute Dokus gibt es auch bei den großen Streamern und in den Mediatheken der Öffentlich-Rechtlichen. Doch wer sich vor allem für Sach- und Bildungsfernsehen interessiert, der findet hier Nachschub: Curiosity Stream bietet nichts als Dokus in einem robusten Sortiment. Größtes Manko: Viele Dokus haben nur englischen Ton, in einigen Fäl-

len nicht einmal deutsche Untertitel. Und die Auswahl könnte noch größer sein. Das spiegelt sich aber auch im günstigen Preis wider.

► Nasa+: Weltraum auf Englisch

Wer gut Englisch spricht oder Weltraum-Dokus vor allem wegen der schönen Bilder schaut, der kann einen Blick auf Nasa+ riskieren. Die US-Weltraumbehörde präsentiert im kostenfreien Angebot eine eher kleine Kollektion selbst produzierter Shows, die aber oft von tollen Bild- und Filmmaterialien aus dem eigenen Archiv profitieren. Einige Dokus sind eher spröde und richten sich an den wissenschaftlichen Nachwuchs, aber es gibt auch Inhalte für „Nasa & Chill“.

► Filmfreund: Bibo-Mediathek

Bibliotheken sind nicht nur für Bücher da, und ihre Inhalte gibt es nicht nur in den Filialen. Wer einen Bibo-Ausweis besitzt, kann auf Filmfreund schauen, ob die eigene Stadt mit dem Anbieter kooperiert.

In sehr vielen Fällen ist das so. Und dann gibt es bei dem Anbieter eine kleine, aber liebevoll kuratierte Auswahl: ungewöhnliche Filme, ein paar Klassiker und pädagogisch wertvolles für Kinder.

► MUBI: Programmkino

Kino ist mehr als Multiplex. Wen die zahllosen Fortsetzungen und Superhelden anöden, der abonniert vielleicht lieber MUBI. Hier wechselt das Sortiment durch. Jeder Titel wird nicht einfach nur angeboten, sondern bekommt neben dem Klappentext auch eine Begründung, warum er sehenswert ist. Die Auswahl bietet einen guten Mix aus Klassikern, kuriosen Fundstücken und dem laufenden Kultur- und Festivalbetrieb.

► Crunchyroll: Anime

Die Instanz für japanischen Zeichentrick heißt Crunchyroll. So langsam haben auch Netflix und Co. Anime entdeckt, doch gegen diesen Kuchen wirkt die Konkurrenz wie Krümel. Der Service ist nah

an seinem Publikum – wer kein Anime kennt, der versteht hier nicht einmal die Kategorietitel. Und aktuelle Shows gibt es selbstverständlich auch in japanischem Originalton mit Untertiteln.

► Prime Channel: Horror bis Auto

Im unübersichtlichen Sortiment von Amazon Prime Video verbergen sich die einzeln abonnierbaren Prime Video Channels für besondere Interessen. Einige der Kanäle gibt es auch anderswo – MUBI kann abonniert werden, genauso wie Paramount+. Sehr viele Channels haben irgendwas mit „Film“ oder „Kino“ im Namen und bieten dann ein eher kleines Sortiment. Nützlicher sind da schon spezielle Kanäle für Romantik, Horror, türkisches Kino, britisches Fernsehen, Autos und mehr. Wer ohnehin Prime-Kunde ist und mal etwas ausprobieren möchte, der kann hier getrost vorbeischaun. Viele Channels bieten auch ein oder zwei Gratiswochen zum Ausprobieren.

Emotionale Nacht bei „Let's Dance“

Lina Larissa Strahl scheidet aus

Von Nico Schwieger

Köln. Trotz solider Jurywertung reichte es am Ende nicht: Für Schauspielerinnen Lina Larissa Strahl hat es sich bei der RTL-Show „Let's Dance“ ausgetanzt. Mit ihrem Cha-Cha-Cha zu „Disco Paradise“ ließ sie nach der Jurywertung mit 16 Punkten zunächst vier Tanzpaare hinter sich. Doch nach einem verlorenen „Dance Battle“ und dem Telefonvoting reichte es der 26-Jährigen und Tanzpartner Zsolt Sándor Cseke (36) in der Nacht zum Samstag nicht zum Weiterkommen. Für Christian Polanc kam das Aus völlig überraschend.



Lina Larissa Strahl FOTO: ROLF VENNENBERND/DPA

„Das ist der absolute Aufreger der Show, das hätte ich niemals gedacht“, sagte der 45-Jährige dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). Polanc weiß, wovon er spricht. Schließlich stand er als Tanztrainer 15 Jahre bei „Let's Dance“ an der Seite von unterschiedlichen Prominenten auf der Bühne. „Das tut mir sehr leid für die beiden.“

Von drei Tanzpaaren hätte er sich zugleich deutlich mehr erhofft. Biyon Kattilathu (39) und Marta Arndt (zwölf Jurypunkte), Mark Keller (58) und Kathrin Menzinger (zehn Jurypunkte) sowie dieses Mal auch Tony Bauer (28) und Anastasia Stan (14 Jurypunkte) seien „unter ihren Möglichkeiten geblieben“. Für alle drei sei es „einfach nicht ihr Tanz“ gewesen. Von einem „angetäuschten Glanzpunkt“, der letztlich aber keiner wurde, spricht Polanc beim Contemporary von Detlef „Di“ Soost (53) und Ekaterina Leonova. „Ich muss ganz ehrlich sagen: Als er angefangen hat, hatte ich ganz kurz Zehn-Punkte-Vibes“, so der Profi. Je länger der Tanz allerdings dauerte, desto mehr aber sei er abgeflacht.

ALLES RUND UM DEN ABOSERVICE

GANZ EINFACH ONLINE REGELN.



Über den Online-Aboservice können Sie auf unserer Website ganz einfach einen Urlaubs-Service für Ihre Zeitung einrichten, eine Anzeige aufgeben, oder andere Themen rund um Ihr Abonnement verwalten.

Dieses Angebot steht Ihnen an sieben Tagen in der Woche, 24 Stunden am Tag zur Verfügung!

www.dieharke.de/benutzer